



Bekanntmachung.

Vom 1. Januar k. J. an wird die zwischen Breslau und Creuzburg bestehende tägliche Personenpost über Rosenberg und Gutentag bis Lublinis ausgedehnt. Die Abfertigung dieser Post erfolgt aus Breslau täglich 10 Uhr Vormittags und aus Lublinis täglich 7 Uhr Abends.

Die ganze Tour wird in 22 Stunden zurückgelegt. Das Personengeld beträgt zwischen Breslau und Dels 10 Sgr. pro Station und zwischen Dels und Lublinis 5 Sgr. pro Person und Meile, wofür die freie Mitnahme von resp. 10 und 20 Pfd. Freigepäck gestattet ist. Bechaisen werden nach Bedürfnis gestellt.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Anordnung getroffen worden, daß diese Post von Condukteuren begleitet werden soll.

Ferner wird von demselben Termine an

- a) eine tägliche Personenpost zwischen Oppeln und Gutentag, zum Anschluß an die Personenpost nach und von Breslau, mit uneingeschränkter Personenannahme eingerichtet. Die Abfertigung dieser Post, zu welcher vierstellige, auf Druckfedern ruhende Wagen eingestellt werden, erfolgt aus Oppeln täglich 9 1/2 Uhr Abends und aus Gutentag täglich 10 1/2 Uhr Abends.

Das Personengeld beträgt 5 Sgr. pro Person und Meile, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfd. Gepäck gestattet ist.

Zur Herstellung einer Fahrpostverbindung zwischen dem Großherzogthum Posen und Oberschlesien wird

- b) die Fahrpost zwischen Krotoschin und Kempen, bei welcher bequeme auf Federn ruhende Wagen im Gebrauch sind, bis Creuzburg ausgedehnt, wo diese Post sich an die tägliche Personenpost nach Lublinis anschließt. Die Abfertigung erfolgt von Krotoschin Montags, Mittwochs, Sonnabends um 3 Uhr früh aus Creuzburg an denselben Tagen um 12 Uhr Mittags. Die Beförderung geschieht in 21 Stunden.

Endlich wird

- c) in Stelle der Botenpost zwischen Lublinis und Tarnowitz eine zur Personen-Beförderung eingerichtete Karolpost eingerichtet, welche aus Lublinis Dienstags, Donnerstags, Sonntags 8 1/2 Uhr früh nach Ankunft der Personenpost von Breslau, und aus Tarnowitz Montags, Mittwochs, Sonnabends 1 1/2 Uhr Nachmittags, zum Anschluß an die Personenpost von Lublinis nach Breslau, abgefertigt wird.

Breslau, den 14. December 1839.

General-Post-Amt.

Aufforderung.

Bei dem so plötzlich und häufig gefallenen Schnee ist es nicht möglich, der Abfuhr desselben durch das Fuhrwesen des städtischen Markalls so schnell zu bewerkstelligen, als es zur Erhaltung einer sichern Fahrbahn auf den Straßen zu wünschen ist.

Wir fordern daher diejenigen unserer Mitbürger, welche Equipagen halten, hiermit freundlichst auf: zu diesem Zwecke durch Hülfsfuhrern mitzuwirken, und sich denjenigen anschließen zu wollen, welche bereits aus eigenem Antriebe diesen Zweck befördert, und dadurch, wie wir hiermit dankbar anerkennen, einen erfreulichen Beweis ihrer Theilnahme an dem Communal-Interesse gegeben haben.

Plätze zum Abladen des Schnees sind:

- 1) hinter dem Selenteschen Institut am Mäufeteiche,
- 2) auf dem städtischen Düngrplatz an der Magazin- und Siebenhubener Straße,
- 3) am Ende der Weißgerber-Gasse an der Magazin-Brücke,

- 4) zwischen der langen und kurzen Oberbrücke,
 - 5) an dem Lehnhammer, und
 - 6) auf den Holzplätzen vor dem Ziegelthore an der Oder.
- Breslau, den 16. December 1839.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Die A. A. Z. schreibt aus Berlin: „Wenn es gegründet ist, daß unser Kriminalgerichtspflege nächstens eine große Veränderung bevorsteht, indem das Prinzip der Oeffentlichkeit ein wesentliches Moment derselben werden soll; so würde dadurch am besten widerlegt, daß unser Gesetzbuch eine Gegnerin des in den Rheinländern noch geltenden französischen Eoder sei. Denn weniger das in so mancher Beziehung mangelhafte Institut der Geschwornen, als die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen ist es, was die Rheinländer als das Palladium ihrer richterlichen Institutionen zu betrachten pflegen. Suchen wir nun hier uns diesen Vorzug ebenfalls zu gewinnen, so wird damit, wie uns scheint, ein gewiß unzweideutiges Anerkenntniß dargelegt. Nicht minder sollen auch die Bemühungen des Hrn. Ruppenthal, der rheinländischen Justizpflege diejenigen Verbesserungen zuzuführen, die zu ihrer organischen Entwicklung als nothwendig sich erwiesen, einen glücklichen Erfolg sich versprechen dürfen, wie denn auch Justizminister Mühlner schon so manchen, von dem genannten Direktor des rheinländischen Departements ausgegangenen Vorschlag in Ausführung gebracht hat. — Der König von Hannover hat hier kürzlich, eben so wie früher der Kaiser von Rußland, ein eigenes Palais, und zwar ebenfalls unter den Linden, durch Ankauf erworben. Bei der nun in dieser Beziehung den Stadtverordneten vorgelegenen Frage, haben diese, auf einige Präcedenzfälle gestützt, ihre Entscheidung dahin abgegeben, daß fremde fürstliche Personen beim Ankauf von städtischen Grundstücken das Bürgerrecht von Berlin nicht zu erwerben brauchen.“

Deutschland.

München, 9. Dezbr. Der Ritterorden vom heiligen Georg, welcher gestern am Maria-Empfängniß-Tage wieder sein herkömmliches Fest feierte, stammt aus den Kreuzzügen her, und wurde von Kurfürst Karl Albrecht, nachherigem römischen Kaiser, Anno 1729 erneuert. Der Ornat besteht in einem Kollet und kurzen Beinkleidern von weißem Atlas, in einem hellblauen Sammetmantel, Alles reich mit Silber gestickt, und in einem Barett mit dem Kreuze und weißen Schwungfedern. Das Ordenskreuz wird an einem blauen Bande um den Hals getragen. Die ersten Ordensritter tragen den Mantel mit Hermelin verbrämt und goldene Kette. Der Ritterzug bewegte sich durch den Residenzhof in die alte Hofkapelle, welche mit Teppichen und Tapeten geschmückt war, an denen die Wappenschilde der Ritter hingen. Der König, als Obergroßmeister, saß unter einem reichen Thronhimmel, ihm zur Seite die beiden Großprior, Kronprinz Maximilian und Prinz Karl von Baiern. Das Fest begann mit einer Predigt, und während des Hochamtes ging die feierliche Aufnahme der neuen Mitglieder unter vielen Ceremonien vor sich. Die Kandidaten erschienen erst in ihrem Kollet mit silbernem Helm und Harnisch angethan, Schild und Schwert in der Hand, und nachdem sie das Gelübde zur Ehre der Religion und Beschützung der unbefleckten Empfängniß Mariä und des heil. Georg abgelegt, schlug der König die vor ihm Knieenden zu Rittern, und küßte sie dann auf die Wange. Die Ritter überhändigten dem Könige die Attribute des Ordens: Mantel, Barett, Sporen u. s. w. für die Neugewählten, deren Aufnahme eine strenge Abnenprobe erfordert. F. M. M., die regierende und die verwittwete Königin wohnten dem kirch-

lichen Akte mit der jüngern königlichen Familie in einer eigenen Loge bei. Ernannet wurden: zum Großprior: Sr. K. Hoh. Prinz Luigpold; zu Rittern: die Grafen von Oberndorf, Preysing-Lichtenegg, Moos und Freiherr v. Würzburg; außerdem wurde auch zum Groß-Komthur befördert Karl Theodor Fürst von Thurn und Taxis, Generalleutnant und Divisionär in Nürnberg; einige Ritter wurden zu Komthuren ernannt. Nach der Kirche wurde in dem Rittersaale der alten Residenz offene Tafel gehalten, wozu auch das Publikum zugelassen wurde. An der obersten der drei glanzvollen Tafeln saß der König unter einem Baldachin, neben ihm die Prinzen des Hauses. Die Notabilitäten der Hofchargen standen im Dienste, und Kammerherren kredenzten die Speisen auf goldenen Gefäßen. Die Ritter speisten auf Silber und wurden von Lacaien bedient. Der König trank aus einem sehr ausgezeichneten, großen goldenen Pokale, den Ritter Georg darauf geformt, und brachte den ersten Toast aus, dem noch viele andere nachfolgten, stets begleitet von der Pauken- und Trompetenmusik, die in dem Nebensaale aufgestellt war. Die Tischgebete vor und nach der Tafel stimmte ein Hofkaplan an. Die Sprüche und Formeln der Ceremonie wurden in lateinischer Sprache verrichtet. Abends war große Hofakademie, wobei außer den übrigen Eingeladenen des Adels, der hohen Staatsdiener und des Militärs, auch die Ritter im Scharlachkostüme, mit Silber dekorirt, erschienen. Heute Vormittags wird in der schwarzumhängten Hofkapelle das Requiem für den hochseligen Ordensgroßmeister, König Maximilian Joseph, und morgen der Trauergottesdienst für alle seither verstorbenen Ritter gehalten. — Vorgestern Abend wurde wieder eine Streife von Gendarmen, durch Linientruppen verstärkt, in der Umgegend vorgenommen, um verdächtiges Gesindel aufzuheben; auch wurden gestern wieder einige der Wildbilde und Vagabunden aus der Gegend von Miesbach und Baiersisch-Zell hier eingebracht, und in die Frohnfeste gesetzt. Auf dem ganzen Wege hieher, und selbst in der Vorstadt Au, zeigte das Volk, als die Anführer am Sonnabend hier eingebracht wurden, große Erbitterung, und kaum konnten die Gendarmen thätige Angriffe desselben gegen sie abwehren. Erschöpft von mehrtägigem Fasten, da sie einige Tage in den Wäldern zugebracht hatten, und hernach von aufgetriebenen Bauern nicht eben glimpflich behandelt, äußerten sie nach ihrer Gefangennehmung ihre große Zufriedenheit, sich unter dem Schutze der Gendarmen zu befinden. (N. G.)

Stuttgart, im December. Der Entwurf eines Gesangbuches für die evangelische Kirche Württembergs, den das Consistorium durch den Druck veröffentlichte, um die Stimmen von Geistlichen und Laien darüber zu vernehmen, ist innerhalb eines Monats vergriffen, ohne daß, wie verlautet, von den 3000 Abdrücken der Auflage mehr denn sechs für das Ausland nach Leipzig versendet worden wären. Um den fortwährenden Anfragen und Bestellungen Genüge zu thun, hat die Verlags-handlung sich sogleich zu einer zweiten Auflage entschlossen, welche noch so zeitig vollendet werden soll, daß vor Weihnachten das Buch in allen Händen sein kann, die es begehren. Die öffentlichen Blätter besprechen in immer neuen Artikeln das mit gespannter Neugierde aufgenommene Buch. Die meisten Urtheile sind anerkennend ausgefallen; namentlich haben die beiden Organe des Pietismus und des Antipietismus, der Christenbote und der Beobachter, in den ersten ausführlichsten Auffassungen sich gleich günstig über den Werth des Entwurfes ausgesprochen, während der Schwäbische Merkur in mehreren, das Bedürfnis eines neuen Gesangbuches und den Werth des von der königlichen Commission entworfenen in Frage ziehenden Artikeln zugleich die ältere Sammlung, die aber laut allgemeinen Zugeständnisses unter 600 Liedern wenigstens 300 unbedeutende oder ganz unbrauchbare enthält, zu vertheidigen sucht und

außerdem seine Art von Aufklärung durch die Klagen beweist, die er darüber führt, daß in dem neuen Entwurf der Lieder von Bahrdt und Consorten ausgemerzt sind. Mittlerweile haben die meisten der hiesigen Prediger das neue Buch theils in ihren Vorträgen und im Schul-Unterrichte schon benützt, theils von der Kanzel ihren Gemeinden vorerst zum fleißigen häuslichen Gebrauch dringend empfohlen, und im Hohenlohschen, im Remsthal, auf dem Schwarzwald und in andern Richtungen des Landes geschieht ein Gleiches. Befriedigung der verschiedensten religiösen Bedürfnisse und Ansichten wird dem Entwurf von Gebildeten aller Klassen immer allgemeiner zugestanden. Das Volk selbst, in dessen Hände die meisten Abdrücke der ersten Auflage gekommen sind, hat seinen Wunsch nach dessen Einführung auf mannigfaltige, öfters rührende Weise an den Tag gelegt. Auch den Pietisten gereicht es zur Ehre, ihre Lieblingslieder hier in einer des schlechten Geschmacks entkleideten Form gern anzunehmen. Die jüngere theologische Welt von allen Fraktionen hat die Sammlung als eine zeitgemäße und brauchbare willkommen geheißen. Dagegen ist es freilich nicht zum Verwundern, wenn ein Theil des ältern Clerus, unter den Einflüssen der klagen Kirchenpoesie des 18ten Jahrhunderts herangewachsen, sich nicht allsofort mit einem Unternehmen befreundet, welches eben so die Wiederherstellung eines tiefen Altes, als der Fortschritt zu einem innigern Neuen ist. Nicht Alle haben mit der Dogmatik ihres großen Meisters Storr auch dessen Gemüth in sich aufgenommen. Aber die kirchliche Forderung der Gegenwart wird sich auch an ihnen zuletzt nicht unbezeugt lassen, nachdem sich in den Gemeinden ein so unverholener Antheil an dem ihnen Dargebotenen kundgegeben hat. Die evangelische Synode, von welcher die Intelligenz der Kirche repräsentirt werden soll, wird in der Entscheidung des so wichtigen Gegenstandes ihrer hohen Aufgabe sich gewachsen zeigen.

Frankreich.

Paris, 10. Dez. (Privatmitth.) Gestern glaubte man, es sei wieder eine bedeutende Verschwörung entdeckt worden. Viele waren selbst der Meinung, Ludwig Napoleon befände sich in Person hier. Da an der Börse ähnliche Gerüchte in Umlauf gebracht waren, u. einem Fall von 25 Centimes zur Folge gehabt hatten, so war, wie natürlich, Abends im Foyer der Theater dieses neue Komplot das Hauptgespräch. Merkwürdig bei der Sache ist, daß Jeder den Andern ausfragte, und nichts von ihm herausbringen konnte. So viel ist gewiß, Arrestationen sind vorgenommen worden, nach Einigen selbst bei 40. Der Moniteur Parisien, dessen Erscheinen mit Ungeduld erwartet wurde, brachte durchaus nichts über alle diese sogenannten Ergebnisse des Tages. Von der andern Seite ist gewiß, daß ein Offizier der Nationalgarde sämtliche Posten recognoscirt und geheime Verhaltungsbeefehle ertheilt hat. — Zu diesem außerordentlichen bis tief in die Nacht dauernden Gerede hat vermuthlich eine Pariser Privatmittheilung in der Londoner Times (nicht Morning Herald, von dem hiesige Blätter melden) Anlaß gegeben. Es lautet diese Korrespondenz ohngefähr: „Große Begebenheiten werden im Laufe des Jahres 1840 in Frankreich vorgehen. Es wird eine Staatsumwälzung stattfinden, entweder wird die Dynastie gestürzt, oder es gehen mit der Charte Veränderungen vor, die sie unkenntlich machen werden. In diesem Augenblicke steht in Frankreich eine Verschwörung oder ein Komplot wie noch keines bevor. Die Republikaner bilden die Mehrzahl desselben; nach ihnen kommen die Bonapartisten, welche sich am meisten Hoffnung machen; die Legitimisten sind bloß die Antreiber und Aufhecker der andern Parteien. Alle Mittel sind gut, um zum Zweck zu gelangen, so urtheilen die geheimen Verbundenen. Erst jüngst entdeckte die Regierung an 1000 Akten (?), wodurch der Beweis sonnenklar wird, daß die Unzufriedenen mit im Auslande lebenden, gegen die Regierung feindlich gesinnten Personen in Verbindung stehen. In der Behauptung des Herrn von Roy Chancel wurden 400 (??) Schriften dieser Art aufgefunden, worunter Briefe des Prinzen Ludwig und Abschriften der darauf gegebenen Antworten, die dem Hrn. Charles Durand, Hauptredakteur des Capitole, vorgelegt wurden, als er im Gewahrsam war. Vielleicht findet vor Ende des Monats eine Schilderhebung oder eine Explosion statt. Was diesem Gerücht Wahrscheinlichkeit verleiht, ist, daß die Abtheilungen der Geschworenen Befehl erhalten, stets unter den Waffen zu bleiben. Hr. Teste hat dem Könige einige der entdeckten Schriften vorgelegt mit den Worten: „Sire, voilà le résultat de votre clemence.“ So weit der Pariser Berichterstatter. — Einstweilen hat Hr. Teste abermals seine Entlassung eingereicht, und nur den Bitten dreier seiner Kollegen nachgegeben, um bis zur Eröffnung der Kammer dem Kabinette Zeit zu lassen, die Lücken auszufüllen, ohne daß die Opposition Lärm schlage über die eingetretene Ministerkrise. Eine sehr hohe Person soll das Dimissionsgesuch mit den Worten aufgenommen haben: „Tant mieux, mais c'est un peu trop tôt.“ Das Band der Legitimisten und Bonapartisten wird immer enger geknüpft. Nun fängt auch die Quotidienne über das Todesurtheil des Marschalls Ney, dem Capitole zu Liebe,

zu lamentiren an. Die Presse bringt heute den Iten und letzten Auffas Lamartines über die Wiederreconstituierung der 221. Gestern hieß es plötzlich wieder an der Börse, der Finanzminister Herr Passy gebe den Gedanken an die Rentenconversion nicht auf; sein politischer Charakter mache es ihm zur Pflicht, davon zu sprechen. Auch sollte durch die Zinssparnis die benötigte Summe für Afrika und den Orient wieder eingebracht werden.

Die Subscription zu Gunsten der angebliehen französischen Gefangenen in Sibirien hat in höheren Kreisen wenig Anklang gefunden, weil man hier, wie überall, den Parteigeist hineinzmischen sucht. Der Beitrag Ludwig Napoleons von 2000 Franken, den die hiesigen Blätter noch immer Prinz nennen, hat den Nationalgarde-Capitän Dupin bewogen, den seinigen zurückziehen. Indessen scheint an der Sache etwas Wahres zu sein. Das Journal des Debats gesteht ein, daß es zwei Klassen französischer Gefangenen in Rußland gebe, die eine freilich aus Verbrechern bestehend, die andere jedoch aus Männern, die durch ihre Intelligenz und ihren Gewerbsleiß Unterkommen gefunden hätten. Auch meldet das ministerielle Abendblatt, ein vormaliger Sergeantmajor, Namens Bon Diguot, sei kürzlich aus Rußland in Rouen angelangt. Er war im Jahr 1812 bei der Beresina gefangen genommen, nach Kaluga abgeführt worden und hatte sich hierauf in Minsk niedergelassen, wo er sich verheirathete und 26 Jahre lang französischen Unterricht gab. Im Mai d. J. erhielt er Pässe für sich und seine drei Kinder. Von Gefangenen in Sibirien wußte er nichts, wohl aber sollen sich noch Franzosen von der großen Armee in mehreren Städten des Reiches befinden, die sich entweder verheirathet haben und daher russischen Unterthanen gleichgestellt werden, oder sich als Fremde dort noch aufhalten, und zwar Pässe erhalten, wenn sie deren verlangen, doch wegen der administrativen Zögerungen lange darauf warten müssen. Indessen sollen die Schwierigkeiten in neuester Zeit sehr vermindert worden sein. Der Commerce macht sich über die administrativen Zögerungen, die schon über 25 Jahre währen, lustig.

Spanien.

Madrid, 2. Dez. (Privatmitth.) Die Exaltirten fahren fort, in ihren Versammlungen die heftigsten Reden zu halten. Aus Galizien lauten die Kriegsnachrichten günstig. Baldez und Seoane sind noch nicht abgesetzt und bekanntlich gehören sie zur überspannten Partei. — Es ist abermals ein Kommissär zu Espartaco gesandt worden mit geheimen Aufträgen wegen zu ersetzenden Befehlshabern. Die Madrider Zeitung hat hinsichtlich des Staatskredits wieder einige Beruhigung gegeben. General Manse soll den Baldez, und Buerens den Seoane ersetzen. Es sind aber dies bloß Gerüchte.

Schweden.

Græubünden, 5. Decr. Eine wahnsinnige Mutter in Fideris hat vor einigen Tagen ihren ältesten, noch nicht 7 Jahre alten Knaben mit einem scharfen Beile getödtet. Sogleich rief die Unglückliche einen Nachbar herbei mit den Worten: sie habe im Hause ein Kind, das weder leben noch sterben könne. Obgleich sie dieses im Zustande der Verwirrung nicht nur von ihren drei Kindern, sondern auch von sich selbst und ihrem Manne oft ausgesagt hatte, so fiel dem Nachbar doch ihre große Unruhe auf und er eilte herbei und traf den blutigen Leichnam in seinem Bette ohne alle Lebenszeichen. Als Beweggrund ihres Verbrechens giebt sie bald Liebe an, bald die Absicht zu verhüten, daß der Knabe nicht mehr von ihr weglaufe; übrigens glaubt sie es Niemanden, daß er wirklich gestorben sei. Die fixe Idee von einer unendlichen Qual, in welcher die Kinder beständig seien, scheint die entsetzliche That geboren zu haben.

Osmanisches Reich.

Smyrna, 24. Nov. Im hiesigen Journal liest man: „Die Absichten des Vicekönigs sind jetzt klar; er will die Angelegenheiten so lange wie möglich hinzuziehen, um von der allgemeinen Abspannung Nutzen zu ziehen. Er will die Geduld des Divans aufs Aeußerste treiben, damit derselbe sich zu einer unbesonnenen Maßregel verleiten lasse. Haben denn aber die Kabinette, die sich die Pacifizierung dieser Länder so sehr zu Herzen genommen, einem solchen Angriffssystem nichts entgegenzusetzen? Sind die in den hiesigen Gewässern stationirten Flotten nicht lästig genug für sie? Ist es politisch, die Unruhe, welche die Nichtentscheidung der Orientalischen Angelegenheiten Jedermann einflößt, noch länger fortbestehen zu lassen? Die Pforte bewilligen kann Alles, was ihre Zukunft nicht in Frage stellt, Alles, was bei der schwierigen Lage, in der sie sich befindet, mit ihrer Ehre vereinbar ist. Es giebt jedoch eine Gränze, die der Divan nicht überschreiten kann, welches auch seine Lage in Bezug auf Egypten sein mag. Was kann daher Mehemed Ali durch seine Beharrlichkeit gewinnen? Wir sagen es hier mit Bedauern, daß Frankreich sich einen Vorwurf zu machen hat. Ohne seine mehr als parteiische Ginnischung zu Gunsten Mehemed Alis, wäre die Oriental. Frage jetzt gelöst, allein daraus folgt nicht, daß es nicht noch jetzt in der neuen Stellung, die es eingenommen, auf eine wirksame Weise zur

Beilegung der Türkisch-Egyptischen Differenzen beitragen könnte. Von dem guten Willen Mehemed Alis eine Lösung dieser Frage erwarten, das hieß in der That etwas Unmögliches voraussetzen. Das einzige Mittel, welches der Diplomatie noch zu Gebote steht, ist eine energische Sprache. Man muß irgend eine Demonstration unternehmen, die deutlich zeigt, daß man den Willen habe, dem jetzigen Zustande ein Ende zu machen. Mehemed Ali will die Geduld Aller auf die Probe stellen. Dies System ist ihm bis jetzt gelungen. Ist dies System aber auch im Interesse der andern Mächte? — Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Friedrich wurde in Folge eines mit mehreren Offizieren seines Generalstabes nach Ephesus unternommenen Ausfluges von einem endemischen Fieber befallen, befindet sich jedoch wieder außer Gefahr. Seine Begleiter, die von derselben Krankheit ergriffen wurden, sind auch bereits auf dem Wege der Genesung. — Herr Zographos, Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Griechenland, welcher am Donnerstag Abend mit dem Griechischen Dampfsboot „Otto“ hier ankam, ist heute früh nach Konstantinopel abgereist, wohin er begiebt, um im Namen seines Souverains dem Sultan Abdul Medschid zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen.

Asien.

Briefe aus Bombay bis zum 28. October bringen Nachrichten aus Kabul bis zum 26. September. Das bombay'sche Armee-Corps verließ Kabul am 18. Septbr. Die bengalische Armee sollte Kabul am 10. Oktober verlassen. Die Abgesandten des General-Gouverneurs hatten vom Maharadscha von Lahore nicht nur den freien Durchzug der englischen Armee durch seine Staaten erlangt, sondern mit demselben auch eine Convention zur freien Beschiffung des Indus gegen sehr geringe Zölle abgeschlossen. Außerlich war im Pendschab Alles ruhig, Nur-Nihil-Singh schien jedoch entschlossen, den alten Minister Rundschit Singhs, Ohian Singh, zu stürzen, und beide Parteien bereiteten sich zu diesem Ende vor. — Der Nabob von Kurnul hat seine Festung Kurnul am 9. Oktober ohne Widerstand der englischen Armee übergeben. Seine Patans (Araber), welche die Festung durch ein Thor verließen, als die Engländer durch ein anderes einzogen, nahmen ihn mit sich, und wollen ihn nicht herausgeben, bis er ihnen ihren rückständigen Sold bezahle. Auf den Wällen der Festung befanden sich nur 6 bis 7 eiserne Kanonen; nach genauerm Nachsuchen aber entdeckte man im Palaste und Zenana des Nabobs theils unter der Erde vergraben, theils in vermauerten Gewölben 4 bis 500 Kanonen, wovon wenigstens hundert zum ins Feld Ziehenden bereit (meistens 6 bis 8 Pfünder) waren; sodann viele Gewehre, Säbel u., 300 Centner Pulver, große Massen von Schwefel und Salpeter. Da die Herbeischaffung und Aufhäufung einer solchen Masse von Kriegsmaterialien die Mittel des Nabobs bei weitem überstieg, so muß man glauben, daß ein ausgedehntes, geheimtes Einverständnis der eingeborenen Fürsten Kurnul zum Waffenplatz für eine große Armee bestimmt hatte. — Aus Herat schreibt man vom 14. Aug., daß Lieutenant Pottinger sich mit dem, mit dem Fürsten Kamram abgeschlossenen Traktat nach Kabul begeben. Die Befestigungen Herats werden auf Kosten Englands verstärkt. — Briefe aus Buschir vom 14. Sept. bringen die Nachricht, daß der Schah von Persien von seinen aufrehrerischen Brüdern und den Einwohnern von Teheran in seinem Palaste belagert werde. Isfahan und Schiras sollen auch nicht ruhig sein.

Afrika.

Algier, 30. Nov. (Privatmitth.) Man erzählt, der Marschall Valée hätte bereits einen Sieg über die Beduinen errufen, und daß Abd-el-Kader, den Rückzug nach Medeah genommen, wo sein Hauptquartier aufgeschlagen sein soll. Jedoch vernahm man noch heute früh im Lager von Bouffarek ein heftiges Gewehrfeuer und von Zeit zu Zeit selbst Kanonenschüsse. Es verdient bemerkt zu werden, daß sämtliche Stämme dem Einen ein Kriegcontingent geliefert, und das gleich nach der Kriegserklärung, welches beweist, daß die Recht hatten, die dem Abd-el-Kader stets feindliche Gesinnungen unterlegten.

Dran, 28. Nov. (Privatmitth.) Seit den letzten Tagen ist durchaus nichts Neues vorgefallen. Alle Araber sind bewaffnet, und wir wissen nun wenigstens, daß wir Krieg haben und die Offensive von unserer Seite genommen werden wird. Der Emir Abd-el-Kader ist jüngst bei dem Stamme Beni Ama, der ihm ganz ergeben, auf Inspektion gewesen; in einer Versammlung der Hauptleute hat er seinen Feldzugsplan entwickelt. Die Provinz Dran wird vermuthlich der Hauptkriegsschauplatz werden, weil er aus dieser Gegend seine Hauptstreitkräfte zieht, und die Bewohner unstreitig die beste Reiterei der ganzen Regenschaft von Algier liefern. Abd-el-Kader hat den Oberhäuptern seine Absichten und Befürchtungen unverhohlen erklärt und entwickelt; er glaubt, daß die Franzosen auf Maskara es abgesehen. Mit jedem Tage sieht man der Ankunft des General-Statthalters entgegen, bei den eigentlichen Kriegsplan mittheilen wird. Vor dem Eintreffen der sämtlichen Truppen geht vermuthlich nichts Bedeutendes vor.

Die Besitzungen Frankreichs auf Afrika's Nordküste.

(Nach dem der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften erstatteten neuesten Berichte von Blanqui.)

(Schluß des in der gestrigen Zeitung abgebrochenen Artikels.)

„Wie begehrt ihre eure Heirath?“ — Man geht zum Kadi, der Geschenke erhält, und dann in die Moschee. — „Wann übergiebt man dem Vater die bestimmte Mitgift?“ — Bei der Verheirathung; aber man zahlt ihr nur die Hälfte aus. — „Weshalb behält man die andere?“ — Zur Sicherheit gegen die Frau. — „Welche Gefahr könnte es denn da noch geben?“ — Die Frau könnte zu ihrem Vater fliehen und auf Scheidung antragen. — „Wird diese denn so leicht bewilligt?“ — Nach drei Monaten, wenn die Frau während dieser Zeit bei ihrer Familie geblieben ist. — „Wenn sie aber mit einem andern Manne flieht?“ — Dann verurtheilt der Kadi Beide zum Tode, und Beide werden hingerichtet. — „Wenn sich Zwistigkeiten unter den Frauen entspinnen, wie schlichtest du diese?“ — Ich versuche es mit Worten; helfen diese nicht, dann giebt es Schläge. — „Wenn ihr euch von einer Frau scheidet, kann sie denn ihre Kinder zu sich nehmen?“ — Niemals. Ihre Kinder gehören mir, und ich bin darüber Gott Rechenschaft schuldig. — „Wer versorgt die Kinder?“ — Jede Frau versorgt die ihrigen; alle liebe ich in gleichem Maße. — „Besuchst du wohl zuweilen die Frauen und Töchter deiner Freunde?“ — „Kein Mann darf andere Frauen besuchen, als seine Frauen, seine Töchter, Schwestern und Nichten.“ — „Aber als Marabout hast du in dieser Hinsicht wohl einige Vorrechte?“ — Keine, nur daß ich am Hochzeitstage einige Geschenke erhalte. — „Worin bestehen die Geschenke, die der Bräutigam seiner Zukünftigen macht?“ — Hier ist das Verzeichniß der Geschenke, welche vor einigen Tagen die Tochter Hakem's aus Bilah von ihrem Gatten erhielt: 50 Douros, ein Kalb, 3 Maß Getreide, eine Unze seiner Perlen; zwei Douros, um sich die Nägel färben zu lassen; ein Topf geschmolzener Butter und eine Neger-Sklavin, um die Braut zu bedienen. Erst nach Empfang der Geschenke wird die Frau zu ihrem Manne geführt.

Aus diesen Andeutungen wird sich Jeder leicht überzeugen, daß unter Bevölkerungen, die so ganz verschieden in den Grundzügen ihrer gesellschaftlichen Verhältnisse und des Familienlebens, keine dauerhaften Verbindungen möglich sind. Unsere Unkenntniß der arabischen Sprache war zu entschuldigen, doch trägt sie nicht wenig dazu bei, die Trennung zwischen uns und den Eingeborenen zu erhalten. Uebrig, die nicht mehr gut zu machen, sind daraus entsprungen. Jeder Tag bringt Mißverständnisse über die geringfügigsten Dinge, und Streitigkeiten, die eine einfache Erklärung beseitigt hätte. Kein Vorurtheil kann getilgt werden, weil man sich nicht versteht; man verfährt oft mit Strenge, ohne den Arabern die Gründe der Handlungen erklären zu können, über die sie sich beklagen. Die Scheidewand muß also immer mächtiger werden; denn wie wir die arabische Sprache nicht verstehen, können die Araber Hunderte von Dingen unseres gesellschaftlichen Lebens nicht begreifen. Gefängnißstrafe ist eine Erfindung, die sie am meisten empört; sie geben eher zu, daß man ihnen die Bastonnade giebt oder gar den Kopf abschlägt; nie werden sie sich aber mit den Qualen der Gefangenschaft vertraut machen können. Sie haben alle einen angeborenen, instinktmäßigen Abscheu gegen diese Strafe, welche einen Hauptzug in ihrem Charakter ausmacht.

Während unseres Aufenthaltes in Algier haben wir nur einigen Einfluß auf die Bewohner der Städte üben können; wir sind die Herren derselben, ohne sie ganz nach unsern Begriffen zu administriren. Nur die Juden haben sich nach und nach mit den Franzosen assimiliert. Ueberzeugt dürfen wir aber sein, daß wir die Regentschaft nur durch Europäer colonisiren werden; denn es ist keine Hoffnung vorhanden, daß sich etwas mit den Arabern oder Kabylen aussichten läßt. Algier und seine nächste Umgebung ist noch immer in einem Belagerungszustande und dieser muß aufhören. Neun Jahre der Erfahrung haben selbst denen, die noch immer vertrauend Hoffnung hegten, die Augen geöffnet; denn wo wir nur mit den Eingeborenen zusammentrafen, war Mordmord und Plünderung das Resultat. Colonisten, die Araber in Dienst genommen, erlauben ihnen, mit ihnen unter Einem Dache zu schlafen. Die Gensdarmen, die man errichtet hat, ist noch nicht genug, um diese menschlichen Reptilien zu fangen, welche unter dem Grafe fortzuschlüpfen, und deren Pferde beflügelt scheinen, sobald man sie verfolgen will. Der Diebstahl ist bei den Arabern zu einer Art von Wissenschaft geblieben; sie können auf eine ganz eigne Weise Esel, Pferde, Maultiere und selbst Hammel, Ochsen und Kühe im Galopp vor sich herreiben. Diese Thiere scheinen dann einem unüberstehlichen Triebe zu folgen, rennen hin, wie der Sturmwind, und stehen nur nach dem Willen der Räuber still. Die Kühnheit der Kabylen kennt keine Grenzen; viele wurden am Eingange unserer Lager getödtet, wohin sie sich gewagt, um ein wenig Stroh zu stehlen. Am Angesicht der Vorposten treiben sie Maultiere und Rindvieh weg, und nicht al-

lein die Raubgier, sondern noch mehr die Lust, ihren Feinden zu schaden, treibt sie zu diesen Wagnissen. Die Araber sind noch heute, was sie immer waren.

Lokales und Provinzielles.

(Breslau.) Beim Schlusse des heutigen Blattes — gestern Abend 6 Uhr — waren sämtliche Posten, einige schlesische ausgenommen, noch nicht hier eingetroffen.

B ü c h e r s a u.

Märzbecher. Erzählungen, Gedichte und Parabeln für die gebildete Jugend im Alter von 10 bis 14 Jahren, von Rosalie Koch, Verfasserin des Blumenkörbchens, der Immortellen, Palmenzweige und Himmelschlüssel. Breslau, Verlag von Graß, Barth u. Comp. 1840. 108 S. 8.

Mit wahrhaftem Interesse sind wir der schnellen und rühmlichen Entwicklung eines Talentes gefolgt, dessen Leistungen zu den besseren gerechnet werden dürfen und wir finden das Lob, welches wir in gerechter Anerkennung demselben schon früher zollen mußten, so wie unsere Erwartungen, auch in den „Märzbechern“ auf das Erfreulichste bestätigt. Zwei Drittheile des Büchleins nehmen 5 Erzählungen, das letzte Drittheil 17 Gedichte, Parabeln und Räthsel ein, welche, — in Form und Inhalt völlig dem Alter angemessen, wofür sie bestimmt sind, — Gottvertrauen und Edelsinn, Fleiß und Sparsamkeit, Mitleid und Pflichttreue, als fruchtbare Sandkörner für wahres Erdenglück, in die Herzen der jugendlichen Leser pflanzen werden, indem sie Gemüth und Verstand auf das angenehmste beschäftigen. Je strenger die Anforderungen an die geistige Ausbildung der Kinder werden und je dringender die Veranlassung ist, diesen Anforderungen einer täglich gesteigerten intellektuellen Kultur zu genügen, — um so weniger kann für die Gemüthsbildung geschehen, obwohl diese Vernachlässigung sich früher oder später unabwendbar rächt. Es verdient daher doppelten Dank, wenn ein entschiedenes Talent für diese bescheidene Richtung, sich von dem kalten Schimmer glänzender Darstellungen für größere, sinnlich befangene Leser fern hält und fortfährt, die Gemüthswelt der Kinder mit seinen einfach edlen, ihnen begreiflichen und leichtbegriffenen Gestalten zu beleben.

Mit richtigem Takte hat die Verfasserin in diesen neuen Versuchen die Kreise ihrer wahren und getreuen Lebensbilder erweitert; überall jedoch die erhebende Idee: „durch Nacht zum Licht!“ — festgehalten, die in den verschiedenartigsten Milieus auch in ihren früheren Werken anklingt, ohne den kindlichen Frohsinn und Lebensmuth zu trüben.

Wenn wir auf diese Art keinem der Stücke, welche das Buch enthält, unsere Anerkennung versagen möchten: so müssen wir doch der Erzählung: „die Märzbecher, dem Märchen: „der kleine Peter“, dem Gedichte: „der Wunsch des blinden Knaben“ und dem Schlusstücke des Ganzen: „die Doppelähre“ vor allen den Preis zuerkennen. Die Verlags-handlung hat dem Werkchen nicht nur eine treffliche äußere Ausstattung gegeben, sondern es noch durch ein ansprechendes Titelbild geschmückt, das zu der ersten Erzählung „die Bibel“ gehört und so dürfen wir denn auch diese neue Gabe einer kindlich-frommen Muse freudlich begrüßen und allen Müttern und Kinderfreunden, als ein vorzüglich schönes und nütliches Weihnachtsgeschenk für ihre Kleinen, aus inniger Ueberzeugung empfehlen.

Dr. W. Förster.

T h e a t e r.

Der Zweikampf unter dem Cardinal Richelieu. Drama in 3 Akten nach dem Französischen des Lacroix und Badon, frei bearbeitet von Anton.

Ob Anton durch seine freie Bearbeitung das französische Original verbessert oder verschlechtert hat, weiß ich freilich nicht; so viel jedoch steht fest, daß gewiß der Schluß des Stückes sehr französisch ist. Ein deutscher Kritiker wird sich jedes Mal nur äußerst schwer in das plötzliche Abbrechen französischer Dramen und Tragödien durch Ermordungen und allerhand Todesarten finden können; das gähnende Grab, welches der herunterfallende Vorhang bedeckt, fröstelt ihn an und stört den Genuß, welchen er von der dramatischen Kunst erwartet und zu fordern hat. Wir wollen nicht den bloßen Tod und die endliche Befriedigung persönlicher Rache im Drama, und so spannend auch wie hier der Fortgang der Handlung sein mag, vermissen wir doch ungern das, wenn auch unsichtbare, Walten einer höhern Macht (selbst des Schicksals), welche entweder gerecht richtend oder versöhnend in dem Ausgange des menschlichen Treibens erkannt wird. Daß aber gerade vorzugsweise das französische Drama diese Anforderung unbefriedigt läßt und uns die paradoxeiten Zumuthungen macht, ist allein aus der Opposition zu erklären, in welcher sich die ganze neuere französische Literatur gegenüber dem ancien-regime der ehemals machgebenden Akademie befindet, und so sehen wir namentlich das Drama, in welchem man früher alle Regeln der Aristotelischen Poetik angewendet finden mußte, wenn

es vor dem allein gültigen kritischen Richtersthule bestehen sollte, in einem Zustande der Tresslosigkeit, als ob es sich für den Zwang der vorhergehenden Jahrhunderte entschädigen wollte. Was wir uns nun in einem französischen Original ganz natürlich aus dem Geiste der Literatur erklären können, bleibt darum nichts desto weniger an einer deutschen „freien“ Bearbeitung sehr tadelnswerth, und Anton hätte das Stück sehr vorthellhaft anders bearbeiten können; denn so wie es uns vorliegt, eignet sich sowohl das Sujet als die Charakterisirung der auftretenden Personen viel mehr zu einer Novelle oder Erzählung, als zu einem Drama, in welchem nicht unentschiedene Individualitäten durch augenblickliche Einfälle wie ein schwaches Rohr hin und her schwanken dürfen. Ist es Schwäche oder Niederträchtigkeit, welche den Grafen von Chalais zum Verräther an seinem edelmüthigen Freunde werden und sich selbst aller Theilnahme beraubt werden läßt? Oder ist es Selbst? Eben so wenig vermag Maria's Angst unsere Sympathie zu erregen, da das wahrhaft männliche und edelmüthige Benehmen ihres Gemahls wohl hätte geeignet sein sollen, sie zu ihrer Pflicht zurückzuführen. So ist denn der Herzog von Chevreuse verrathen von seinem Freunde, für welchen er sich schlägt, und seiner Frau, welche sein ganzes Vertrauen besitzt, der einzige Charakter in dem ganzen Stücke, welcher uns wirkliches Interesse einflößt, das sich aber am Ende leider in ein bloßes Bedauern und Mitleiden auflösen muß. Jedoch trotz dieser Mängel fesselt das Stück durch pikante Situationen und besonders durch den Umstand, daß eine zur Zeit Richelieu's so gefährvolle Hofintrigue mit in das Spiel gebracht wird, die Aufmerksamkeit in hohem Grade. Die Hildebrand (Maria von Rohan-Montazon) hatte auf ihre Rolle viel Fleiß und Studium verwendet, und ihr Spiel war besonders im letzten Akte lebendig und frei von jener Monotonie, welche wir früher nicht umhin konnten, an ihr zu tadeln. Zwar verfiel sie noch bisweilen in den bekannten Deklamationsston, in welchem sie oft die gleichgültigsten Dinge von der Welt mit pathetischem Aufschwunge erzählte; jedoch bei weitem nicht so auffallend, daß er die besondere Aufmerksamkeit erregt hätte. — Wenig genügt Hr. Quien als Graf von Chalais, dessen zweideutigen Charakter er wohl nicht ganz begriffen hatte. Ueberhaupt scheint es diesem Schauspieler äußerst schwer zu werden, eine Rolle so zu durchbringen, daß seine eigene Individualität nicht stets nur durchschimmert, sondern geradegu vorwaltet. Hr. Quien spielt meist nur sich selbst, und zeigte heute wiederum recht deutlich, welche eine schlimme Sache der richtige Vortrag eines längern Monologes ist. Der Graf von Chalais, Günstling des Königs, ja sogar momentaner Premier-Minister, kann wohl in der Einsamkeit Schwärmen und sich heftig geberden, muß aber nicht auftreten, declamiren und gesticuliren wie der Held eines Kogebue'schen Schauspiel's. Hr. Quien sprach zu allen Personen, seiner Geliebten, seinem Freunde und Diener mit gleicher Heftigkeit und Aufregung, ohne sich auch nur die mindeste Erholung zu gestatten. Es ist möglich, daß Hr. Quien fühlte, seine zarte Persönlichkeit reiche nicht für diese Rolle aus, und diesen natürlichen Mangel an intensiver Kraft durch äußere Mittel zu ersetzen sucht. Den Herzog von Chevreuse gab Hr. Schöpe, wie wir wohl nicht erst versichern dürfen, mit aller der künstlerischen Besonnenheit, welche ihn auch die scheinbar unbedeutendsten Stellen seiner Rollen zu seinem Vortheile u. zum Genuße der Zuschauer ausbeuten läßt. In Herrn Schöpe's Spiel zeigt sich stets ein individuelles Leben, womit er den jedesmaligen Charakter durchbringt und vor unsern Blicken vorüberführt, so daß es uns immer eine wahre Freude gewährt, diesen Künstler, dessen durchdachtes Spiel von aller Coullissenreißerei frei ist, vor uns auf den Brettern zu sehen. Die herrliche Buneigung und Aufopferung für seinen verrätherischen Freund, der spottende Hohn, womit er De Fieske abweist, das Entsetzen, in welches er beim Anblicke des Portraits seiner Gemahlin geräth, der Jammer und zuletzt die Begierde nach Rache — dies Alles zeichnet Hr. Schöpe durch einige kräftige meisterhafte Striche. Es ist keine Kleinigkeit, den Zuschauer in wenigen Minuten durch eine Stufenleiter so vieler Affekte zu führen, ohne daß ihm unbehaglich wird — Hr. Schöpe vermag dies, und daß er es vermag, macht ihn eben zu einem Künstler in der schönsten Bedeutung des Wortes. Nur ein einziges Mal ließ er im 3ten Akte den Schauspieler merken, als er in der höchsten Wuth der Leidenschaft den umgeworfenen Stuhl aufhob, um sich darauf zu stützen. Ein verrätherischer Freund und Ehemann thut dies in solcher Lage gewiß nicht. Freilich brauchte Hr. Schöpe den Stuhl in der Unterredung mit seiner Frau; jedoch verrieth wohl diese Anticipation im Augenblicke zu viel Besonnenheit und ließ merken, daß der treffliche Künstler die künftige Scene schon zu sehr im Auge hatte. In dem Momente, wo er seine Frau nöthigt, sich zu setzen, wäre dieses Aufheben an seiner Stelle und weniger auffallend gewesen. „Kleinigkeit!“ wird man sagen. Ganz recht! Aber wo bloß Kleinigkeiten für den Tadel übrig bleiben, muß man auf solche Acht geben. — Hr. v. Perglas gab den Abbé von Gondl ganz in dem eiteln, hofmännischen, aber zugleich ritterlichen Charakter, durch

welchen sich diese Klasse von Menschen am Hofe der Bourbonen so sehr auszeichnete. Jüngere Söhne angesehener Familien, die sich durch das Brevier von verliebten Abenteuern und gefährlichen Duellen keinesweges abhalten ließen und nicht wenig zum allgemeinen Vergnügen beitrugen. — Hrn. Schramm's Rolle (De Fieske) war zu unbedeutend, als daß wir diesmal auf sein Spiel, welches stets Studium und Eifer für die Kunst verräth, näher eingehen könnten.

Mannichfaltiges.

Der Hamb. Korresp. meldet aus Berlin: Seit langer Zeit hat hier in den höhern und höchsten Kreisen kein neu erschienenes Werk so viel Aufsehen erregt, als St. Roch, der neueste Roman der Verfasserin von Godwie-Castle. Man erzählt, Alexander v. Humboldt habe in einem schmeichelfhaften Schreiben an die

Verfasserin sich sehr beifällig über diese neue Erzeugung ausgesprochen; außerdem haben die Prinzen und Prinzessinen des königlichen Hauses es mit nicht geringerem Interesse aufgenommen als früher Godwie-Castle, ja selbst Sr. Majestät der König geruhten das Werk sofort für die k. k. Privat-Bibliothek zu beschließen, indem waren die hier vorhandenen Exemplare so rasch vergriffen, daß dem Königl. Befehl erst den nächstfolgenden Tag Genüge zu leisten möglich war. — Merkwürdig bleibt es indes, daß diese Buch bisher minder von unsern Buchhandlungen angekündigt, als von unsern Leih-Bibliotheken (z. B. von Fernbach jun.) in einer großen Anzahl von Exemplaren dem Publikum in den Zeitungen dargeboten worden ist, und es stellt sich hierdurch deutlich heraus, daß unsere Lesewelt auch so bedeutende Erscheinungen meist nur aus den Leih-Bibliotheken zu beziehen pflegt, während es in Frankreich und England

von den höheren Kreisen mit zum conventionellen Anstand gerechnet wird, dergleichen Werke anzukaufen und eigen zu besitzen.

— Die Schlacht bei Nisib ist nicht ohne Folgen auf die Mode-Angelegenheiten geblieben: die Pariserinnen interveniren, indem sie „Nisib-Damast“ tragen, in Blättermustern u. s. w., ein Stoff, der sich sehr gut zur Halboilette eignet. Ein Seitenstück dazu ist der Abdul-Atlas, der reichste und eleganteste Stoff, den die Mode je erfunden: Gold und Farben von dem blendendsten Widerschein. Auch des großen Turniers von Eglintoun hat sich die Mode bemächtigt, indem sie einen reichbrochirten Stoff: „Eglintoun-Sammet“ hat.

Redaktion: C. v. Baer u. P. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.
Donnerstag: „Guido und Ginepra“, oder:
„Die Pest in Florenz.“ Große Oper in 5 Akten von Halévy.

Lit. Abth. 20. XII. 6.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 17ten dieses vollzogene Verlobung unserer jüngsten Tochter Dorothea mit dem Kaufmann Herrn Moriz Schwebel aus Berlin, beehren wir uns, anstatt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Wolf Friedländer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Dorothea Friedländer.
Moriz Schwebel.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Königl. Oberlandesgerichts-Assessor Herrn Weniger beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen. Neumarkt, den 15. Dez. 1839.

Moll, Kreis-Justizrath.

Dem Andenken
meiner unvergesslichen Freundin
Maria Gerhard.

Plötzlich, ach! im Rosenglanz der Jugend
fliegst als Engel Du zum Himmel auf!
Reich an Liebreiz warst Du, reich an Tugend,
und so schnell verrann Dein Lebenslauf!
Deinem ewig theuren Andenken
werd' ich Thränen tiefer Wehmuth schenken!

Berichtigung. In der Anzeige des
Apoth. Herrn Moriz Schmidt, vorgestr. 3tg.,
lies: Copahu statt Copsahu.

Künftigen Freitag als den 20. Dezember,
Abends um 6 Uhr, findet in der Schlesischen
Gesellschaft für vaterländische Cultur eine
allgemeine deliberative Versammlung
statt. Zum Vortrage kommen, vom
Herrn Konfistorialrath Mengel: Ueber die
Verhältnisse Ludwigs XIV. zu Deutschland bis
zum Nimmweger Frieden; darauf folgt der all-
gemeine Bericht von Unterzeichnetem; den Be-
schluß macht die Wahl des neuen Präsidii für
die künftige Etatszeit.

Breslau, den 16. Decebr. 1839.

Der General-Sekretair
W e n d t.

Versammlung der Sektion für Sudetenfunde.

Sonnabend den 21. Dechr. Abends 6 Uhr.
Herr Prem.-Lieutenant Kug wird einen Vor-
trag halten über den zunehmenden Holzman-
gel im Sudetenlande und über das Braunkohlenlager bei Bittau, unter Vorzeigung von
Belagflüchen.

Drakel und Christmarkt im Wintergarten.

Donnerstag den 19. Dezember
großes Konzert.

Entree von früh bis Mittag 1 Uhr à Per-
son 2 1/2 Sgr., von da ab à Person 3 Sgr.
Domestiken und Kinder 1 Sgr.
Anfang des Konzerts 5 Uhr.
Kroll.

Musikal. Weihnachtsgabe.

Im Verlage von

F. E. C. Leuckart in Breslau
erschienen kürzlich und sind durch alle
Musikalien- und Buchhandlungen zu
beziehen:

**Deux Sonatines pour le
Pianoforte**
par

Guillaume Taubert.

oe. 44. In 2 Heften, jedes 15 Sgr.

Der als einer der ersten Piani-
sten und Klavierlehrer sich des ehren-
vollsten Rufes erfreuende Komponist
übergiebt hier zwei höchst anmuthige,
zum Vortragen sehr geeignete Sonati-
nen der musikalischen Jugend, welche
sowohl zur Uebung als zur angenehms-
ten Unterhaltung am Piano gleich vor-
züglich sind.

Carl Cranz, Kunst- und Musikalienhändler in Breslau

(Ohlauer-Strasse),

empfiehlt sein wohl assortirtes
Lager von Musikalien, beson-
ders zu nützlichen und ange-
nehmen

Weihnachtsgeschenken.

und verspricht die schnellste
und beste Ausführung jeder ihm
zu machenden Bestellung.

Wie in früheren Jahren,
mache ich auch bei dieser Ge-
legenheit ein resp. Publikum
auf das nützlichste aller musi-
kalischen Weihnachts-Ge-
schenke aufmerksam, wel-
ches darin besteht, Quittungen
für die jährliche oder halbjähr-
liche Benutzung meines Musi-
kalien-Leih-Institutes auf die
Dauer obiger Zeit von Weih-
nachten ab zu verschenken.

Ich erlaube mir besonders,
diese Art von Geschenken des-
halb bestens zu empfehlen, weil
auf diese Weise durchaus kein
Missgriff in der Auswahl ge-
macht werden kann.

Breslau, im Dezember 1839.

Carl Cranz.

Musikfreunden

gebe ich mir die Ehre, hiermit ergebenst an-
zuzeigen, daß ich eine neue Art Flügel-
dämpfung verfertigt habe, welche die bis
jetzt nachgemachte Wiener Streichsche Pa-
tentdämpfung an Zweckmäßigkeit wohl über-
treffen wird. Sollte es einem hohen Adel
und verehrten Publikum gefällig sein, diese
Einrichtung in Augenschein zu nehmen, um
sich von der Zweckmäßigkeit derselben zu über-
zeugen, so wird Unterzeichneter mit Vergnü-
gen bereit sein, die Ansicht derselben zu ge-
währen.

F. Welzel, Pianoforte-Verfertiger,
Altblüher-Strasse Nr. 52.

10 Thlr. Belohnung

erhält derjenige, welcher einen am 16. Dechr.
Abends zwischen 5 — 7 Uhr von Krichen bis
Breslau abhanden gekommenen schwarzleber-
nen Koffer, enthaltend einen Ueberziebrock, ein
Leibrock, 2 Paar Beinkleider, Schlafrock,
Weste, Wäsche etc., entweder an das Wirt-
schaftsamt in Krichen bei Breslau, oder in
Breslau selbst, Klosterstraße Nr. 2, drei Trep-
pen, abliefern.

Verloren

wurden am 18. d. ein Schlüsselkasten von
Stahl mit einem größeren und 5 kleineren
Schlüsseln, auf dem Wege vom Bürgerwer-
der über die Herrnstraße, den Ring bis zur
Albrechtsstraße; der Finder wird ersucht, sol-
che in der Expedition dieser Zeitung gegen
eine angemessene Belohnung abzugeben.

Neuerdings gemachte Erfahrungen zwingen
mich abermals zu der Anzeige, daß mein frü-
herer Reisender Schacht (welcher schon seit
dem Monat Februar d. J. sich entfernt hat)
allen Geschäften für mich entzogen ist.

Meine Geschäfts-Freunde mache ich des-
halb darauf aufmerksam, daß ich den 2c.
Schacht durchaus nicht als meinen Bevoll-
mächtigten betrachten kann, und daher auch
keine seiner Handlungen als für mich gesche-
hen anerkennen werde.

Kennep, im Dechr. 1839.

J. W. Strohn Ambr. Sohn.

Ausverkauf

von Wiener Damen-Puſ
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Bei Fr. Wolmar in Leipzig ist so eben erschienen und in Breslau bei
Ferdinand Hirt, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals
Zuhr in Ratibor und **Hirt** in Plesz zu haben:

Höchst wichtige Aufklärung über das Sin- ken des Werthes des Goldes.

Nach den neuesten Entdeckungen von Arago, Biot und Gay-Lussac. Aus dem Eng-
lischen übertragen. 8. Broch. Preis 6 Sgr.

Eine neue und große Auswahl unterhaltender und
belehrender Spiele für Kinder jedes Alters findet man in
Breslau bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47),
in Ratibor bei **Hirt** vormals Zuhr (am Markt).

Auswahl empfehlenswerther,

zu Weihnachts-Gaben besonders geeigneter neuer
Musikalien für das Pianoforte,

im Verlage von

F. E. C. LEUCKART

in Breslau, Ring Nr. 52.

Adam, 2 Walzer, 2 Galoppen und 2 Schottische aus der Oper: „Der treue
Schäfer.“ Für das Pianof. 5 Sgr.

Demuth, 1 Schottisch und 2 Geschwindmärsche, aus der Oper „Virginia“
von Seidelmann. Für das Pfte. 5 Sgr.

Heidenreich, Salzbrunner Colonnaden-Erheiterungen. 2 Galoppen, 2 Schot-
tische, 1 Länder, 1 Recdowa etc. Für das Pfte. 5 Sgr.

Herrmann, Contra-Tänze nach beliebten Motiven aus den Opern: „Robert der
Teufel“, „das eiserne Pferd“ und „Norma.“ Für das Pfte. 5 Sgr.

Kaminski, G. Vier schottische Walzer, für das Pfte. 5 Sgr.

König, F., Die Achtzehnhundertneunddreissiger. Walzer auf das Jahr
1839. Für das Pfte. 7 1/2 Sgr.

Olbrich, Breslauer Börsen-Tänze, 1 Polonaise, 2 Schottische, 3 Länder, 5
Galoppen, 1 Mazurek. 8s Hest. Auf das J. 1840. Für d. Pfte. 10 Sgr.

— Andenken an Fürstenstein. 5 Walzer für d. Pfte. 10 Sgr.

Philipp, Tribut à Helène. Valse brillante pour le Pianoforte. 10 Sgr.

— Die Geheimnissvollen. Sechs schottische Walzer für d. Pfte. 5 Sgr.

— Guten Morgen Vielliebchen. Romanze für d. Pfte. 5 Sgr.

Schnabel, Carl, leichte und gefällige Pianoforte-Compositionen mit beige-
fugtem Fingersatz. 1s Hest: Rondoletto in C-Dur. 10 Sgr.

Dito 2s Hest: Variationen über den Mazurek Wojenny. 10 Sgr.

Erinnerungen an Madame Schröder-Devrient. Fantasie für das Pfte. über
Motive aus den Opern „Norma“ und „Romeo“ von Bellini. 15 Sgr.

Stimpel, Dorotheen-Walzer für d. Pfte. 7 1/2 Sgr.

— Der Frühling im Wintergarten. 5 Walzer für d. Pfte. 10 Sgr.

— Ressourcen-Galopp und 7 Schottische für d. Pfte. 5 Sgr.

— Wettrennen-Galopp für d. Pfte. 2 1/2 Sgr.

Tauwitz, Dragoner-Allfältig-Marach. Nach dem Dragonerlied vom sieben-
jährigen Krieg, für d. Pfte. zu 2 Händen 5 Sgr., zu 4 Händen 7 1/2 Sgr.

Auktions-Fortsetzung

von modernem Damenpuſ.

Für fremde Rechnung sollen morgen, Freitag den 20ten d. M., im Lokale des Anfrage-
und Adress-Büreaus im alten Rathhause, Morgens 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab,
eine Partie seidener, ganz neuer Damenhüte in verschiedenen Farben und Façons, eine
ähnliche Partie Hauben in sehr gefälligen Modellen, Chemisets und andere Damen-
puſ: Gegenstände, welche sich alle zu sehr willkommenen Weihnachts-Präsenten
vorzugsweise qualifiziren, meistbietend öffentlich versteigert werden, wozu hiermit ergebenst
einladet:
Saul, Auktions-Kommissarius.

N. S. In dieser Auktion kommen mehrere, erst gestern
hier angelangte Pariser Modelle ausgezeichnet schöner Qua-
lität vor.

Indem wir zum bevorstehenden Feste unser
reichhaltiges

Lager alter Cigarren

bestens empfehlen, bemerken wir gleichzeitig,
daß wir geschmackvolle Cartons haben anfer-
tigen lassen, welche sich mit Cigarren gefüllt,
zu Weihnachtsgeschenken sehr eignen dürften.

Westphal & Sift,
Neuße Straße Nr. 51.

Kleider- und Schürzen-Verwand,
à 3 Sgr.

Züchenleinvand, à 2 1/4 Sgr.,
Cattuntücher von 3 Sgr. an, bei

E. Friede,
Schuhbr., Ecke d. Hintermarkts.

Schuh-Cord

empfiehlt billigst:
Ernst Leinß, am Kränzelmart.

Die Buchhandlung von **F. E. C.**
Leuckart in Breslau, am Ringe
Nr. 52, empfiehlt ihr reichhaltiges
Lager von

Bilderbüchern und Jugendschriften

zur geneigten Beachtung.

Billich zu verkaufen:
Jugendschriften, worunter Bertuch's Bilder-
buch, Boffius Bilderbibel und Bilderaal, eine
bedeutende Anzahl Taschbücher und Schrif-
ten vermischten Inhalts, so wie Strick- und
Strickbücher und einige Kupferstücke. Das
Nähere Taschenstr. Nr. 11 par terre, rechts
Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Mit einer Beilage.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke, zu haben in der Buchhandlung Josef May u. Comp. in Breslau.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur; Kalender und Taschendbücher auf das Jahr 1840; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl.

Jugendchriften für jedes Alter und Geschlecht, Zeichenbücher, Vorfchriften, Landkarten und Atlanten u.
Koch-, Haus- und Wirtschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef May und Comp.

Bei G. F. Amelang in Berlin (Brüderstraße Nr. 11) erschien so eben und ist daselbst, so wie durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Comp.

Theoretisch-praktische Anleitung zum ersten Unterrichte im Zeichnen, für den Schul- und Privatgebrauch

von Carl Ludwig Francke,
Zeichnenlehrer am Königl. Seminar für Stadtschulen und am
Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin.

Enthalten: 60 in Kupfer gestochene Vorlegeblätter gr. 4. und 5 1/2 Bogen Text gr. 8.
Belinapapier. Preis 1 1/2 Thlr.

Wenn schon das Zeichnen an sich zu den angenehmsten und zugleich nützlichsten Beschäftigungen der Jugend gehört, so ist es ganz besonders mit vielem Danke zu erkennen, daß ein sein Fach gründlich verstehender Mann in dem hier angezeigten „ersten Unterrichte im Zeichnen“ durch eine große Anzahl zweckmäßig und mit seltener Genauigkeit entworfener Vorlegeblätter, die durch die beigegebenen Erklärungen auch leicht auszuführen sind, eine gründliche Anleitung zum Erlernen des Zeichnens darbietet; und es werden nicht bloß Lehrer und Erzieher, sondern auch Eltern, die nur einigermaßen Fertigkeit im Zeichnen haben, mit Hilfe dieses, vorzüglich auch zum Gebrauch in Schulen sehr zu empfehlenden Zeichnungsbuchs ihre Kinder und Jünger mit dem besten Erfolge im Zeichnen unterrichten, und ihnen, wählen sie dieses, verhältnismäßig auch sehr billige Buch mit als Festgeschenk, nicht nur eine sehr große Freude machen, sondern ihnen auch etwas schenken, das bleibenden Werth behält.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung von Josef May und Comp. in Breslau zu haben:

J. C. F. Boll's Praktisches Handbuch zu gerichtlich-medizinischen Untersuchungen

und zur
Abfassung gerichtlich-medizinischer
Berichte.

Gr. 8. Geh. 2 1/2 Nthl.

Genügende Empfehlung wird diesem Buche der geachtete Name des Herrn Verfassers sein und dürfte nur noch angedeutet werden, daß obiges Handbuch auch den zweiten Theil des bereits in zweiter Auflage bei Gies in Köln erschienenen: „Taschenbuch zu gerichtlich-medizinischen Untersuchungen für Ärzte, Wundärzte und Justizbeamte“ bildet.

Medicinisches-chirurgisch-therapeutisches

Wörterbuch.

II. Band. Lieferung 7. 8.

Die beiden letzten Lieferungen dieses Bandes erscheinen noch in diesem Jahre und der III. Band, mit welchem das ganze Werk geschlossen ist, in der ersten Hälfte des nächsten Jahres.

Berlin im November 1839.

Alexander Duncker.

So eben erschien bei uns, und ist durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May und Comp. zu beziehen:

Nouveaux Dialogues français et allemands

présentant des faits intéressants en forme d'entretiens, propres à faciliter l'étude des deux langues et à alléger ou aider la mémoire

par
l'Abbé Mozin

oder

Neuere französische und deutsche Gespräche

über
anziehende Gegenstände in unterhaltender
Form, zur Erleichterung für das Erlernen
beider Sprachen und zur Unterstützung
oder Hilfe für das Gedächtniß.

von
Abbé Mozin.

12. hr. 18 Sgr. oder 1 Fl. 12 Kr.

Mozin's Lehrbücher sind zu verbreitet, die Zweckmäßigkeit derselben, aus welcher schon Hunderttausende sich einen Schatz französischer Sprache schafften, ist zu anerkannt, als daß vorliegendes Werk, vielleicht das letzte des greisen Vetersans, nicht eine sehr willkommene

Erscheinung sein sollte. Es zeichnet sich gleich den früheren durch gewandte Behandlung des trefflichen, belehrenden und anziehenden Stoffes aus, weshalb wir Eltern, Erzieher und Lehrer darauf aufmerksam machen, und namentlich für letztere bemerken, daß wir bei Abnahme von Partien auch besondere Vortheile eintreten lassen.

Stuttgart.

Hallbergersche Verlagsbandl.

Bei Fischer und Fuchs in Leipzig ist erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Comp. in Breslau zu haben:

Die wunderbaren Rheinsagen.

Für die erwachsenere Jugend von A. Blumauer. Mit feiner kolor. Kupfern und Umschlag in Congreß-Manier, nebst verzierten Titel. 1 Nthl. 6 Sgr.

Der rühmlich bekannte Verfasser erzählt in diesem Buche die Rhein- und andere deutsche Sagen der erwachsenen Jugend in seiner bekannten anschaulichen u. anmutigen Schreibart. Beigegeben sind 8 schön gestochene und fein kolorirte Kupfer, die mehrere Scenen der wunderbaren Sagen verdeutlichen. Das schön gezeichnete Titelblatt und der geschmackvolle Umschlag werden ebenfalls sehr willkommen sein.

Satori, J. (Neumann).

Gott lebt noch! oder die gute und fromme Tochter. Eine moralische Erzählung für die reifere Jugend. Mit feiner kolor. Kupfern. 8. eleg. geb. 18 Sgr.

Neues französisches Lesebuch.

Bei J. D. Claf in Heilbronn ist erschienen und zu haben in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Comp.:

Numa Pompilius,

second roi de Rome; par M. de Florian. Mit grammat. Erläuterungen, einem vollst. Wörterbuche und einem Sachregister; für den Unterricht herausgegeben von Com. von Drell, Prof. in Zürich. 8. 3te Ausgabe. Preis 16 Sgr.

Dieses Lesebuch zeichnet sich vor allen andern Ausgaben dadurch aus, daß die (obwohl wenigen) im Original enthaltenen anstößigen Zweideutigkeiten durch andere Wörter abgewendet sind, so daß sich solches auch für weibliche Anstalten nun eignet; in demselben Verlage sind auch in zweiten Auflagen erschienen:

Florian, Guillaume Tell, mit Erläuterungen und vollst. Wörterbuch, von G. Kisting. Preis 4 Sgr.

Florian Fables. Mit Erläuterungen und vollst. Wörterbuch. Preis: 6 Sgr.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Im Verlage von Graf, Barth u. Comp. in Breslau sind nachfolgende gute

Jugendchriften,

erschienen, die mit Recht als

passende Weihnachts-Geschenke

empfohlen werden können.

Deutsche Anthologie,

zum Erklären und Declamiren in Schulen.

Sechste stark vermehrte und mit biographischen Nachrichten über die Verfasser versehene Auflage.

8. 51 1/2 Bogen Belinapapier. Cart. nur 1 Nthl.

Enthält über 500 ausgewählte Gedichte aus dem reichen Schatze deutscher Poesie. — Die Vollständigkeit dieser Sammlung, die gute äußere Ausstattung und der sehr billige Preis empfehlen dieses Buch, und werden demselben den allgemeinen Beifall erhalten, welcher den früheren Auflagen zu Theil wurde.

Blumenlese für das zartere Alter,

Zweite Auflage. 8. 8 Sgr., geb. 10 Sgr.

Dem Wunsche mehrerer Lehrer und Erzieher zu genügen: „daß doch der „deutschen Anthologie zum Erklären und Declamiren in Schulen“ ein Buch vorausgehen möchte, welches noch mehrere leichtere und faßliche Stücke für das zartere Alter als die erste Abtheilung in der vorstehenden Anthologie enthielte;“ veranlaßt diese Sammlung ihr Entstehen. Sie umfaßt 134, meist kleine, sorgfältig gewählte Lieder und Gedichte, die durch ihre leichte Faßlichkeit wesentlich beitragen: das jugendliche Gemüth für jedes Gute und Schöne so frühzeitig als möglich zu erwärmen, und den aufwachenden Verstand durch richtige Ansichten und Bilder von den Gegenständen, die sich ihm darstellen, zu schärfen und zweckmäßig zu beschärfen. Eben daher finden sich in dieser kleinen Sammlung außer einer Menge von Fabeln und Liedern noch kleine Gedichte für Kinder an Eltern, Morgen- und Abend-Lieder, Tisch-Gebete, gute Vorsätze, kurz alles das, was dem kindlichen Gemüth zur ersten Beschäftigung dient und ihm gleich bei seinem Erwachen im Kreise der Eltern, im häuslichen Leben und bei seinem Eintritt in die Schul- und bürgerliche Welt eine Richtung zum Guten und Edlen giebt, die ihn nachher durchs ganze Leben begleitet.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen,

oder

Erweckungen zur Gottseligkeit,

für das zarteste Alter.

in Erzählungen, Liedern und Bibelsprüchen.

Zusammengestellt nach den 4 Jahreszeiten für Schule und Haus

von

Johann Friedrich Hänel.

Vierte vermehrte Ausgabe.

8. roh 12 1/2 Sgr., geb. 16 Sgr.

Es ist dies Büchlein zunächst bestimmt für Lehrer in Anfangsschulen; aber auch Väter und Mütter, denen die frühe Gemüthsbildung ihrer Kinder am Herzen liegt, werden es mit Nutzen gebrauchen können, um die Begierde der Kleinen nach Erzählungen oder ihre Lust an lieblichen Liedern auf recht zweckmäßige Weise zu befriedigen. Eben so kann es auch solchen Kindern, die schon geläufig lesen, zur Selbstbeschäftigung oder als Fest- und Kinderbüchlein in die Hände gegeben werden.

Himmelschlüssel,

eine Sammlung moralischer Erzählungen

für die gebildete Jugend

von Rosalie Koch.

Mit 5 Abbildungen. 8. Belinapapier. Elegant gebunden. 20 Sgr.

Inhalt: Beppo. — Die blaue Blume. — Der Gang nach der Schule, oder: Die sechste Witte. — Die Familie Bichtenstein. — Sanft führt der Herr! oder: Die Probefahrt. — Der todte Stieglitz.

Nachfolgendes wichtige Werk

ist in dem Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der katholische Seelsorger

nach seinen allgemeinen Amtsverpflichtungen und Amtsverrichtungen.

Mit besonderer Bezugnahme und Rücksicht

auf die Geseze des Königl. Preussischen Staates.

Von

Eduard Herzog,

Domkapitular von Culm und Regens des Clerikal-Seminars in Pöplin.

Erster Theil.

Mit hoher Approbation

des Hochwürdigsten Bischofs von Culm.

8. Belinapap. geh. Preis des 1. u. 2. Bds. 3 Nthl.

Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau ist erschienen, und für den Preis von 15 Sgr. bereits geheftet zu bekommen:

Worte der Liebe

an Volksschullehrer gerichtet,
das Amt und Leben betreffend.

Von Wohlmut.

Diese Schrift enthält in folgenden 19 Abhandlungen als: 1) des Lehrers Beruf. 2) Des Lehrers Stellung im Leben. 3) Dessen Verhältnis zu seinem Revisor. 4) Dessen Stellung zur Kirche. 5) Der Lehrer als Richter und Organisator. 6) Der Lehrer als Erziehungsleiter. 7) Des Lehrers Umgang mit den Schülern der Gemeinde. 8) Die Erholungsfunden des Lehrers. 9) Des Lehrers Leben im Familienkreis. 10) Die Fortbildung des Lehrers. 11) Fortsetzung des Vorigen. 12) Das kollegialische Verhältnis des Lehrers. 13) Was dem Lehrer Noth sei. 14 — 17)

Fortsetzung dieses Gegenstandes. 18) Weber Indifferentismus noch Verstand allein führen zum Ziel. 19) Der Lehrer in der Verkündigung des Herrn; das Wesentliche, was dem Elementarlehrer Noth sei, um ihn zu kräftigen, zu ermuntern, und für das schöne Werk, welches er zu üben berufen ist, wahrhaft zu erwärmen. Ohne Nutzen dürfte sie kein für sein Amt begeisterter Lehrer aus der Hand legen. Aber auch den zum Theil Ermüdeten wird sie stärken, daß er mit erneuerter Liebe seinen Beruf erfasse.

Doch noch mehr als der Titel hier andeutet, bietet diese Schrift dar. Auch gewissenhaften, frommen und verständigen Eltern will und wird sie eine freundliche Ermahnung sein, und indem sie andeutet, was die Schule leisten sollte, das Band zwischen redlichen Eltern und treuen Lehrern immer fester knüpfen, und dadurch auf das Glück des gegenwärtigen und das Heil des zukünftigen Geschlechts gegenwärtig einwirken.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Gaben, vorräthig in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Für die naheende Weihnachtszeit empfehle ich meine fortwährend bereicherten Vorräthe der deutschen und ausländischen Literatur und Kunst; zunächst eine Auswahl des Gediegensten und Besten aus der classischen, der Unterhaltungs- und der Damen-Literatur; werthvolle historische, geographische und naturwissenschaftliche Werke von allgemeinem Interesse; Bücher des Luxus in Stahl- und Kupferstich; die deutschen und englischen Taschenbücher und Kalender für das Jahr 1840; alle anerkannt guten Gebet- und Erbauungsbücher; Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht in deutscher, englischer, französischer und polnischer Sprache; Atlanten, Karten und Globen; Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben; neue unterhaltende und lehrreiche Spiele in bunter Menge für Kinder und Erwachsene.

Eine sorgsame und pünktliche Ausführung geneigter Aufträge darf ich im Voraus verbürgen.

Breslau, Ratibor und Ples.

Empfehlenswerthe, nützliche Weihnachts-Geschenke.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor und Ples sind nachstehende Werke vorräthig:

Beachtung als schönes Festgeschenk für Jungfrauen verdienen die verschiedenen neuen Ausgaben von:

L u i s e.

Ein ländliches Gedicht in 3 Idyllen

von J. S. Voss.

Ausgabe in 8. mit 4 prachtvollen englischen Stahlstichen, höchst elegant eingebunden 2 Rtl.

Prachtausgabe mit Goldschnitt 3 Rtl.

Ausgabe in gr. 16. mit 1 engl. Stahlstich, elegant eingebunden mit Goldschnitt 1 Rtl.

Ausgabe in 16. ohne Kupfer elegant cartonnirt. Preis 20 Sgr.

Es bleibt der Verlagshandlung über die neuen Ausgaben dieses bekannten hochgeschätzten Meisterwerkes nur zu bemerken übrig, daß die sittliche Tendenz und die geschmackvolle Ausstattung das Buch zu dem passendsten Geschenk für Jungfrauen machen.

Das neueste und einfachste Kochbuch

für Mädchen und angehende Hausfrauen bürgerlichen Standes, denen es an Gelegenheit zum mündlichen Unterrichte in der Kochkunst fehlt.

Auch unter dem Titel:

Die wahre bürgerliche Kochkunst,

oder deutliche Anweisung, nahrhafte und wohlschmeckende Speisen auf eine gute und doch sparsame Art zuzubereiten.

Nebst einer genauen Angabe des Maasses und Gewichtes.

Nicht aus Büchern abgeschriebene, sondern in der Küche selbst gemachte Erfahrungen einer Hausmutter.

13. Auflage. Gr. 12. Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.

Ein Buch, was trotz der großen Concurrenz dreizehn Mal neu aufgelegt werden mußte, bedarf keiner weiteren Empfehlung. Einfachheit, Deutlichkeit und möglichste Ersparnis bei Zubereitung der Speisen zeichnen das Buch vor allen andern aus.

H o m e r s O d y s s e e,

übersetzt von Joh. Heinr. Voss.

Erste Uebersetzung, neuer Abdruck. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Eltern und Erziehern wird diese anerkannt beste Uebersetzung der Odyssee, als ein höchst passendes Weihnachts-Geschenk für die reifere Jugend empfohlen.

Passende Weihnachtsgeschenke.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ferd. Hirt (am Raschmarkt Nr. 47), für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Ples:

Gemälde weiblicher Erziehung, von Karoline Rudolphi.

Zwei Theile. Dritte Auflage. 2 Rtl. 20 Sgr.

Dieses Vermächtniß einer der geistreichsten und gemüthvollsten deutschen Frauen ist als klassisch in unserer Literatur anerkannt: in blühender Darstellung bietet es eine Fülle anmuthiger Unterhaltung und tiefer und feiner Belehrung. Auch seine zierliche Ausstattung macht es recht geeignet zu einer Gabe für Damen.

Kindermährchen von Albert Ludwig Grimm. Dritte verm.

Ausgabe. Mit 8 Bildern. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Das Buch ist in mehreren Auflagen schon bekannt und verbreitet. Von und Inhalt dieser Mährchen sind ganz dem kindlichen Gemüthe angemessen; die schöne Ausstattung und die sinnvollen Bilder tragen dazu bei, das Buch auch fernerhin zu einem Lieblingsbuch aller Kinder zu machen.

Die Sage von den Nibelungen, für die Jugend erzählt v. Dr. F.

M. Klinger. Mit Bildern. 25 Sgr.

Unstreitig ein Büchlein, das ganz geeignet ist, in tüchtigen Knaben durch seinen kernhaften und dabei tief poetischen Stoff Lust und Sinn für vaterländische Sprache, Sage und Dichtung zu wecken. Der Bücher, welche Knaben anziehende Unterhaltung gewähren, und zugleich eine solche Richtung haben, sind ohnehin weniger; wir machen daher Eltern und Erzieher besonders auf dieses aufmerksam.

Kindermährchen von F. J. Rudolphi. Mit Bildern. 17 1/2 Sgr.

Einfach und ansprechend erzählt, und besonders für das zartere Kindesalter geeignet.

Klad. Verlagshandlung von C. F. Winter in Heidelberg.

In unserem Verlage ist erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Ples zu haben:

Millin's mythologische Gallerie.

Eine Sammlung von mehr als 750 antiken Denkmälern, Statuen, geschnittenen Steinen, Münzen und Gemälden, auf den 191 Original-Kupferblätter der französ. Ausgabe.

Zweite verbesserte Aufl. 1836.

(1 Band Text und 1 Band Kupfer, sauber

geheftet.)

Preis 10 Thaler.

„Eine auserlesene Anzahl von fast 800 Denkmälern ist in diesem Schatzkästlein mythologischer Kunstausstellungen auf eine Weise zusammengestellt, der man es noch immer nachahmen kann, aus den ihr zu Gebote stehenden Mitteln für Abbildung und Erklärung das Mögliche geleistet zu haben. Wer Millin's Gallerie, mit den dazu gehörigen Erläuterungen, sorgfältig gelesen hat, besitzt in der That die sicherste Grundlage, um die zerstreuten Ergebnisse der neuesten Zeit für den Zweck einer umsichtigen Kenntniß alter Mythologie und Kunst zu verknüpfen.“ (Urtheil des Herrn Prof. C. Gerbard, in der Preuss. Staats-Zeitung, 1836, Nr. 7.)

Nicolas'sche Buchhandlung in Berlin.

Werthvolle Weihnachtsgabe,

vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Ples:

C h a n e n.

Eine Sammlung von Erzählungen, Mährchen und kleinen Gedichten zur Lehre und Erheiterung für das erste Jugendalter.

Von

Paul Sellmuth.

gr. 12. Mit 7 illum. Kupfern und 1 Bignet. Geb. 1 1/2 Rtlr.

(Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang.)

In der Allgemeinen Schulzeitung befindet sich folgende Recension: „Der Verfasser hat auch in diesem für das erste Jugendalter gewundenen Kranz das höhere Ziel im Auge behalten, und deshalb zeichnet sich auch diese kleine Schrift vor vielen ihrer Schwestern durch Inhalt und Form sehr aus, und verdient vielen Eingang in die Kreise, wo man schon mit der ersten Speise dem ganzen weiteren Leben dienen zu müssen glaubt, — ein Verfahren, das nicht genug beherzigt, nicht genug empfohlen werden kann!“

Werthvolle Weihnachtsgaben.

Im Verlage von B. Becker in Essen sind folgende anerkannt treffliche Jugendschriften erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Ples zu haben:

Franz Agnes, Andachtsbuch für die Jugend reiferen Alters, geheftet 1 Rthlr. 7 1/2 Sgr., gebunden zu verhältnißmäßig höhern Preisen.

— Angela. Eine Geschichte in Briefen, 4 Bdn., geheftet 3 Rtlr.

— Chanaan, Erzählungen, 2 Bändchen, 1 Rtlr. 20 Sgr.

— Gebete für Kinder, geheftet 11 1/2 Sgr., gebunden zu verhältnißmäßig höhern Preisen.

— Gedichte, 2 Bde., geh. 3 Rtlr.

— Fährungen. Bilder aus dem Gebiete des Herzens und der Welt. geh. 20 Sgr.

So eben ist erschienen und in Breslau bei Ferd. Hirt, so wie in allen andern Buchhandlungen daselbst und in Schlesien zu haben (in Reisse bei Hennings, in Ratibor und Ples bei Hirt):

S. Gülliver's Reisen

zu verschiedenen entfernten Nationen der Welt

von J. Swift.

Nach der englischen Originalausgabe übersetzt von L. v. Alvensleben. Mit mehreren Hundert Abbildungen v. Grandville in Paris. Meissen b. Gödsche. Vollständig in 4 Bändchen, jedes Bändchen 25 Sgr.

Swifts berühmte Dichtungen stehen anderthalb Jahrhunderte unübertroffen und werden auch schwerlich erreicht werden. Kein Dichter verstand es, so viel scharfe Satyre, bittere Ironie und vernichtenden Spott in das Gewand der treuerzigsten Gutmüthigkeit zu kleiden, wie Swift. Kein Dichter ist so glücklich und geistreich illustriert worden, wie Swift durch Grandville, die ganz vorzüglichsten Lithographien in der vorliegenden Ausgabe reichen an das Vorzüglichste, was in dieser Art in Deutschland erschienen ist.

Höchst wohlfeile Bücher.

Vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor und Ples.

Der Unterzeichnete hat sämtliche Vorräthe folgender Bücher käuflich an sich gebracht, und erläßt solche, um bald damit aufzuräumen, zu den beigesetzten ungemein billigen Preisen:

Silvio Pellico's sämtliche Werke.

Prachtausgabe in einem Bande. Aus dem Italienischen von Dr. Kannegger und M. Müller. Lexikon-Format. (34 Bogen.)

Sonst 2 Rtlr. 16 Sgr. Jezt für 20 Sgr.

Die Werke des Grafen Silvio Pellico, welcher im Jahre 1820 als Carbonaro verhaftet wurde, und länger als 10 Jahre unter den Bleibhären Benedito, in den Kerker von Mailand und den Rasematten auf dem Spielberge zubrachte, haben einen europäischen Ruf erlangt. Uebersetzungen davon sind in Frankreich, England, Dänemark und Holland erschienen.

Man wolle mit seinen Bestellungen auf obige Ausgabe nicht säumen, indem sich erwarten läßt, daß bei dem unerhört billigen Preise, wofür diese ausgezeichneten Werke hier geboten werden, die nicht allzugroßen Vorräthe bald vergriffen sein dürften.

Stunden der Andacht für Diensthöten. Herausgeg. von W. Haan. gr. 8. (15 Bogen.) Sonst 16 Sgr. Jezt 8 Sgr. (Ein sehr nützliches Geschenk für Dienende aller Klassen.)

Taschenwörterbuch der Mythologie, von M. Carl Richter. 16. (30 Bogen.) Sonst 18 Sgr. Jezt 6 Sgr.

Walter Scott's Jungfrau vom See. Aus dem Engl. v. W. Alers. Prachtausgabe mit Kupfern. 8. geb. Sonst 1 Rtlr. 12 Sgr. Jezt 8 Sgr.

Simplicius, M., 999 Almanachs.

Lustspiele durch den Würfel. Mit 5 illuminierten Kupfern. gr. 12. Gebunden in Futteral. Sonst 1 Rthlr. 12 Sgr. Jezt 6 Sgr.

Zum Geschenk der Freundschaft und Liebe, zur Erheiterung gesellschaftlicher Kreise, für Jüdel, wo die Freude ihren Thron aufschlägt, empfehlen wir dieses Geschenk, berechtigt durch den unbewertheten Werth.

Alle Buchhandlungen in Deutschland und den österr. Kaiserstaaten nehmen Bestellungen auf diese wohlfeilen Bücher an, in Breslau, Ratibor und Ples die obengenannte Buchhandlung.

Zwickau, im Decbr. 1839.

J. G. Lindemann.

Obital-Citation.

In dem über das zurückgelassene Vermögen des ehemaligen Theater-Pächters August Paade am 9. August d. J. eröffneten Concurs ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 29. Februar 1840, Vormittags um 10 Uhr.

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Plesner angesetzt. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn Justiz-Commissarien Schulze und von Ucker mann vorgeschlagen werden, zu melden; ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wider aufgelegt werden.

Zu diesem Termine werden unter der vorgedachten Warnung nachstehende, ihrem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger:

- a. der Schauspieler Julius Schulte,
- b. die Theater-Choristin Eusner,
- c. die geschiedene Frau von Garczynska, geborne Bierer,
- d. der Kaufmann August Lindner und
- e. der Kaufmann E. Schie, so wie
- f. der Gemeinshuldnr selbst, letzterer, um über die Ansprüche der Gläubiger Auskunft zu geben,

hiermit vorgeladen.

Breslau, den 25. October 1839.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung. Behrendts.

Bekanntmachung.

Zum notwendigen Verkauf des in der Neustadt auf der breiten Straße unter Nr. 1515 des Hypothekenbuchs neuer Nr. 36 gelegenen, den Buchnermeister Mathias Appelschen Erben gehörigen Hauses, abgetheilt nach der Durchschnittstaxe auf 7244 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf. haben wir einen Termin auf

den 27. Februar 1840 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Plesner anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird der seinem Aufenthalte nach unbekannte, angeblich minderjährig verstorbene Carl Gottlieb Benjamin Kuth modo dessen Erben zur Vermeidung der Präclusion vorgeladen.

Breslau, den 9. August 1839.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Öffentliche Vorladung.

In der Gegend zwischen Brinzig und Drosznika, ohnfern des Brinzig Waldes, sind in der Nacht vom 22. zum 23. October d. J. zwischen 10 und 11 Uhr 77 Stück Hammel angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Hammel entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, spätestens 4 Wochen nach dem dritten und letzten Erscheinen dieser Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Hammel darzuthun, und sich wegen der gegenwärtigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Hammel vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift des § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838 werde verfahren werden.

Breslau, den 16. November 1839.

Der Geheimen Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung

der Geheimen Regierungsrath

Riemann.

Öffentliche Bekanntmachung.

Der am 4. November 1801 hierorts geborne Johann Georg Anton Linke, welcher vor circa 15 Jahren als Sattlergeselle von hier nach Breslau zu ausgewandert ist, und seitdem keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat, desgleichen seine etwaigen zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich mündlich oder schriftlich, und zwar spätestens in dem auf

den 22. Mai f. a. Vorm. 10 Uhr

in unserer Gerichtskanzlei anberaumten Termine zu melden, indem sonst die Todeserklärung des z. Linke erfolgen, und sein in beläufig 1200 Rthlr. bestehendes Vermögen, seinen bis jetzt bekannten Erben ausantwortet werden wird.

Reichenstein, den 12. Juli 1839.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Königliche Land- und Stadtgericht macht auf Grund des § 137 seq. Lit. 17 Theil I Allg.-Land-Rechts den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern des hiesig verstorbenen Bittualienhändlers Friedrich Fuhrmann zur Wahrnehmung ihrer Ge-

rechtsame bekannt, daß die Vertheilung der Nachlaß-Masse 3 Monate nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Brieg, den 11. November 1839.
Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die Johanna Elisabeth Stewig, Ehefrau des gewesenen Brauers Daniel Scholz zu Runzen, hat bei erreichter Majorität laut Erklärung vom 14. November d. J. die für ihre Ehe sonst eintretende Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches hierdurch in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschriften bekannt gemacht wird.

Dhlau, den 19. November 1839.
Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

In der unterzeichneten Oberförsterei sollen aus dem Staatsschlägen pro 1840 circa 600 Stämme Eichen-, Kiefern- und Fichten-Bauholz in verschiedenen kleinen Partien, demnächst aber auch im Ganzen meistbietend zum Verkauf gestellt werden, und wird zu diesem Behufe ein Termin auf

Donnerstag den 9. Januar 1840 von Vorm. 10 Uhr bis Nachm. 6 Uhr in der hiesigen Oberförsterei anberaumt, welches mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag nur bei angemessenen Geboten sogleich ertheilt, der Königl. Regierung aber vorbehalten werden soll, und demnächst der vierte Theil des Steigerungs-Preises sofort baar zur hiesigen Königl. Forst-Kasse deponirt werden muß. — Die auszubietenden Hölzer sind bereits gefällt und vermessen und können selbige, so wie die Vermessungs-Registrier, zu jeder Zeit eingesehen werden.
Proskau, den 16. Decbr. 1839.
Königliche Oberförsterei.

Zins-Naturalien-Verkauf.

Zur Versteigerung der noch disponiblen verbliebenen Zins-Naturalien von

171 Schfl. Weizen,
176 Korn,
107 Gerste,
543 Hafer

und 4 Sch. 5 B. Stroh steht auf den 30ten d. Vormittags von 10 bis 12 Uhr ein anderweitiger öffentlicher Bietungstermin in hiesigem Rent-Amts-Lothale (Mitterplatz Nr. 6) an, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Kaufbedingungen sind die gewöhnlichen, und zu jeder schriftlichen Zeit in hiesigem Rent-Amt einzusehen.

Breslau, den 17. December 1839.
Königliches Rent-Amt.

Im Auftrage sämtlicher Interessenten zeigen wir hiermit an, daß der in der Zeitung vom 1. November c. und folgenden Tagen angekündigte Termin zum licitationsweisen Verkauf des Rittergutes Obdenborn und Zubehör am 23. d. M. auf dem dasigen herrschaftlichen Schloße abgehalten werden wird.
Breslau, am 16. December 1839.
Kletschke, Justiz-Rath.

Eugen Müller, Justiz-Commis.

Verkauf einer Delfabrik.

Nach Beschluß des Aktien-Vereins der Zuckerfabrik zu Gräben bei Striegau sollen die zur Betreibung einer Delfabrik errichteten Lokale zur Zuckerfabrik gezogen, diese dadurch wegen Mangel an Raum erweitert, hingegen die Delfabrik gar nicht betrieben werden. Hierdurch wird die vor 2 Jahren neu und vollständig angeschaffte, aber noch gar nicht benutzte Delfabrik entbehrlich und hiermit zum Verkauf ausgesetzt. — Die Maschinen, Pressen etc. sind von dem durch die Königl. Regierung zu Pless zum Bau von Delfabriken besonders empfohlenen Maschinenbaumeister Hofmann zu Kerschowitz verfertigt und kosten exclusive Göppler 871 Rthl. 5 Sgr. — Der Göppler kostet 150 Rthl. — Nach Gefallen des Käufers kann letzterer auch mit überlassen werden. — Der Werkführer der Fabrik wird Kaufsliebhabern die Geräte jederzeit vorzeigen, auch näheren Aufschluß über die Kaufbedingungen geben.

Direktion der Zuckerfabrik zu Gräben bei Striegau.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes erlaube ich mir, Einem sehr geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich zur größten Bequemlichkeit desselben ein Zimmer in meinem Hause, Oberstraße Nr. 28, geschmackvoll decorirt und in demselben meine Fabrikate ausgestellt habe, was mir besonders beachtenswerth erscheint, da das ungünstige Wetter es nicht gestattet, in den Bäumen zu kaufen.

B. Sipaus,

Pfefferküchlermeister, Oberstr. Nr. 28.

Schwarzwalder Wanduhren empfiehlt in großer Auswahl, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, für deren Güte garantirt: Joh. Rosenfelder, Uhrmacher aus Schwarzwald, kleine Grogengasse Nr. 26.

Neuländer

Dünger = Gyps,

fein gemahlen, empfiehlt die große Tonne zu 2 Rthl. 20 Sgr. zur gütigen Abnahme:

B. G. Hoffmann in Wohlau.

Bekanntmachung.

Den 30. December c., Vormittags 10 Uhr, sollen zu Groß-Breesa im Neumarktschen Kreise in der Wohnung des dortigen Wirthschafts-Beamten 140 Scheffel Raps an den Meistbietenden verkauft werden.

Neumarkt, den 11. December 1839.
Der Kreis-Justiz-Rath M o l l.

Elbinger Bricken,
marinirten Lachs,
marinirten Aal,
geräucherter Lachs,
Stralsunder marin. Brat-
heringe,
große Smyrner Feigen,
Kranz-Feigen,
Dalmatiner Feigen,
Teltower Rüben

verkauft im Ganzen und einzeln billig:
Die Handlung S. G. Schwarz,
Dhlauer Straße Nr. 21.

B i t t e !

Eine silberne Kinder-Klitsche ist vorgestern aus meinem Gewölbe entwendet worden, und bitte ich solche vorkommenden Falls gefälligst anzuhalten.

H. E. Reugebauer, Albrechtsstr. 29.

Eine Gutspacht

in der Nähe von Breslau, von 900 Morgen pflugbarem Ackerland weist nach das Agentur-Comtoir von S. Militisch in Breslau, Dhlauer Straße Nr. 78.

Zu angenehmen u. scherzhaften Weihnachts-Gaben für Herren, besonders aber für Damen, empfehle das neue

Wahrsage- oder Kartenschlage-Spiel nebst Beschreibung, für den so billigen Preis von 10 Sgr. das Spiel, sodann

Perfisches Räucherwasser, das Glas mit Gebrauch's-Anweisung für 5 Sgr. zur gütigen Abnahme:

Jos. Kienast,

Breite Straße Nr. 39 (goldene Marie).

Zu bevorstehendem Feste empfehle ich mich ganz ergebenst mit den feinsten Konditorei-Baaren, Marzipan, Bonbons und Confituren, Nürnberger und Baseler Lebkuchen, Nürnberger Wagentuchen u. Schinken, diversen Figuren aus Gipsolade, Tragant und Wachs, einer Auswahl feinsten

Wiener Chokoladen

und allen in dieses Fach passenden Artikeln

C. Birkner,

Schmiedbrücke Nr. 33.

Meine Waare ist Riemerzeile, der Schnittwaarenhandlung des Hrn. Fabandter geradeüber

Zu vermieten

und künftige Ostern 1840 zu beziehen ist Nikolaistraße Nr. 10 der zweite und dritte Stock, nöthigenfalls auch getheilt, ersterer in 7, letzterer in 8 Stuben.

Am 17ten d. M. sind bei der Nikolaibrücke ein Paar Futter Schuhe verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird höflichst gebeten, folche Nikolaistraße Nr. 49, par terre, abzugeben.

Zu vermieten

am Neumarkt Nr. 9 und Termin Ostern 1840 zu beziehen eine noble Parterre-Wohnung von 4 — 5 Piecen, und 1 Zimmer im 2. Stock mit auch ohne Meubels. Näheres bei dem Wirth.

Familien-, Tisch- und Arbeits-Lampen, letztere à 16 Sgr., 1 1/2, 1 1/2, erstere 2 1/2, 3 Rthl., bei Abnahme von 6 Stück auf einmal bedeutend billiger, empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Doppel-Bischof- und Cardinal-Essen

in Fläschchen zu 4 u. 7 1/2 Sgr.

vom Apotheker Branke in

Schönebeck,

ist wieder angekommen bei

August Herzog,

Schweidnitzer Straße Nr. 5.

In Folge eines Geschäfts mit H —, übergab ich demselben 2 Schlüsseltel vom 2. und 3. b. Mts., ich verlange solche zurück, und warne vor Mißbrauch.

verm. Frommkecht.

Neue ungarische gebackene

Pflaumen,

sehr groß und süßschmeckend, 5 Pfund für 12 1/2 Sgr., das Pfd. 2 1/2 Sgr., im Ganzen billiger, offerirt

Jonas Papp,

Reusche Straße Nr. 65 und Antonienstraße Nr. 4.



(London) von (Hamburg)

J. Schubert & Co.

Gummi, Oblaten und einer Anleitung Stahlfedern zu gebrauchen, zu dem sehr billigen Preise von 1 1/3 Rthl. in engl. gepresster Leinwand und 1 1/2 Rthl. in Saffian-Leder. Dieses Schreibkästchen, geschmackvoll und zweckdienlich ausgeführt, war schon bisher ein vielbegehrtes und wird diese neue Ausgabe noch weit mehr Eingang finden, da nebst der innern Verbesserung auch ein wahrhaft schönes Aeußere das Ganze empfiehlt und es sowohl für Jung als Alt kein passenderes und nützlicheres Geschenk geben kann.

Jedes Exemplar hat im Innern eine Musterkarte mit der Firma Schubert et Comp. und ist nur dieses Aecht und allein zu haben in der Haupt-Niederlage bei

F. E. C. LEUCKART,

in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Lampes hydraulique régulateur,

welche vor kurzer Zeit in Paris mit Patent erschienen, das schönste Licht verbreiten, ohne Schatten zu werfen, sind in großer Auswahl angekommen; auch erhielten wir eine bedeutende Sendung Studier-, Astral-, Frankische Sineumbra- und Hänge-Lampen, die wir bestens empfehlen.

Gebrüder Bauer,

Möbel- und Spiegel-Handlung eigener Fabrik,
Ring Nr. 2.

Eine Wiener Flöte

von Ebenholz mit silbernen Klappen ist in Commission billig zu verkaufen: bei den musikalischen Instrumenten-Verfertignern

Peickert u. Sohn, am Neumarkt Nr. 17.

Sehr gute Instrumente sind zu verkaufen und zu vermieten, Neuweltgasse Nr. 44, eine Stiege.

Flügel-Verkauf.

Ein wenig gebrauchter, fast neuer Flügel von 7 Oktaven und sehr gutem Ton ist billig zu verkaufen Altbüßerstraße Nr. 52, 1 Treppe.

Eine Schant-Gelegenheit ist in Breslau zum 1. Januar 1840 zu vermieten. Das Nähere beim Herrn Gramann, Albrechtsstraße Nr. 25, neben der Post.

Ein Gewölbe nebst Schreibstube ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Näheres Goldneradegasse Nr. 2, eine Stiege.

Ein elegant meublirtes Zimmer nebst einer Alkove auf der Albrechtsstraße zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere Ring Nr. 57, im Hofe 2 Tr. bei J. Krumpfhild.

Flügel-Verkauf.

Ein neues Flügel-Instrument von Mahagoni-Holz mit vollen 7 Oktaven steht zu verkaufen Nikolaistraße Nr. 8, eine Treppe hoch.

Ein Piano-Forte von gutem Ton und neuer Bauart steht billig zu verkaufen: Weidenstr. Stadt Paris, 2 Stiegen.

Fracht-Fuhrleuten kann Ladung nach Oberschlesien nachgewiesen werden im Salz-Magazin auf dem Bürgerwerder.

Verkauf regulirter Uhren.

Mit einer reichen Auswahl ganz solider Damen- und Herren-Cylinder-Uhren im allernuesten u. elegantesten Geschmack, nebst einem Sortiment der modernsten Pariser Stuh-Uhren in Bronze, Porzellan und Alabaster, empfiehlt sich zu geneigter Beachtung:

M. A. Franzmann,

Uhrmacher,

Albrechtsstraße Nr. 41.

Gesundheitssohlen mit Rosshaaren sind sowohl im Dugend à 20 Sgr. und einzeln pro Paar 2 Sgr. allezeit zu haben bei D. Michael, Antonienstraße Nr. 29, im schwarzen Adler, im Hofe 2 Treppen hoch.

Züchen-, Kleider-

und Schürzen-Leinwand

von 3 Sgr. an,

G. C. Schubert,

Fischmarkt Nr. 1 im gold. Schlüssel.

Holz-Verkauf.

Ein Fleck Kieferwald von circa 150 Morgen, ganz gut bestanden mit 60 bis 120jährigem Turnus, 1 1/2 Meile von der Ober, 3 1/2 Meile von Breslau, desgleichen 50 Morgen Birkenhau, 16jährig, zu Schiffsreißig, sind sofort zu verkaufen. Das Nähere im Comtoir Dhlauer Straße Nr. 75.

Wer sich und Anderen, besonders der Jugend, ein nützliches Geschenk machen will, dem empfehlen wir den

Allezeit fertigen Secretair und Schreibmeister,

ein Stahlfedern-Schreib-Etui in Form einer Brieftasche,

enthaltend Alles, was zum Schreibgebrauch nur gewünscht sein möchte, als: 25 Stück der best englischen Stahlfedern, in den verschiedensten Sorten, von der Riesenfeder an bis zur kleinsten Zeichensfeder ausgesucht, nebst 3 Federhaltern, Bleistift, Rothstift, Gummi, Oblaten und einer Anleitung Stahlfedern zu gebrauchen, zu dem sehr billigen Preise von 1 1/3 Rthl. in engl. gepresster Leinwand und 1 1/2 Rthl. in Saffian-Leder. Dieses Schreibkästchen, geschmackvoll und zweckdienlich ausgeführt, war schon bisher ein vielbegehrtes und wird diese neue Ausgabe noch weit mehr Eingang finden, da nebst der innern Verbesserung auch ein wahrhaft schönes Aeußere das Ganze empfiehlt und es sowohl für Jung als Alt kein passenderes und nützlicheres Geschenk geben kann.

Jedes Exemplar hat im Innern eine Musterkarte mit der Firma Schubert et Comp. und ist nur dieses Aecht und allein zu haben in der Haupt-Niederlage bei

F. E. C. LEUCKART,

in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Lampes hydraulique régulateur,

welche vor kurzer Zeit in Paris mit Patent erschienen, das schönste Licht verbreiten, ohne Schatten zu werfen, sind in großer Auswahl angekommen; auch erhielten wir eine bedeutende Sendung Studier-, Astral-, Frankische Sineumbra- und Hänge-Lampen, die wir bestens empfehlen.

Gebrüder Bauer,

Möbel- und Spiegel-Handlung eigener Fabrik,
Ring Nr. 2.

Wein-Anzeige.

Aus einem Privat-Keller habe ich einige Tausend Flaschen schönen milden Franzwein käuflich übernommen, wovon ich die Flasche zu dem billigen Preise von 10 Silbgr. verkaufe.

J. C. Weyrauch,

neue Sandstr. Nr. 5.

Doppelflinten mit Drathläufen

von Lepage in Paris, die schon längst erwartet wurden, wegen des weiten und sichern Schusses bekannt, empfiehlt als eben angekommen:

die Salanterie- und Kurzwaaren-Handlung

A. Hirschel,

Ring Nr. 41, im goldenen Hund.

!! Neuer Taback !!

Manilla = Canaster

pro Pfd. 10 Sgr.,

leicht und herrlich im Geruch,

Deutscher Canaster

pro Pfd. 4 Sgr.,

mild und leicht im Rauchen,

empfehlen

die Taback-Fabrik von

August Herzog,

Schweidnitzer Straße Nr. 5.

Chokoladen-Fabrikate.

Die Haupt-Niederlage der Dresdner Chokoladen-Fabrik

von Jordan und Timäus,

empfangen eine bedeutende Partie figurirter Chokoladen, in neueren Formen, so wie alle Sorten Trink-Chokoladen, in anerkannt bester Qualität, welche zu dem nahenden Fest empfehlen:

Zandler u. Hoffmann,

Albrechtsstr. Nr. 6, im Palmbaum.

Es hat sich ein junger Jagdhund, braun mit blaugrauer Brust und Füßen zu mir gefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann selben gegen die Infrictionsgebühren abholen bei G. Hillert, Altbüßerstraße Nr. 52.

Eine Gouvernante.

welche in Musik und den Elementar-Wissenschaften Unterricht ertheilen kann, ist ein sehr annehmbares Engagement auf dem Lande nachzuweisen durch das

Agentur-Comtoir von S. Militisch

zu Breslau (Dhlauerstr. Nr. 78).

Sehr schönen gelben und schwarzen hohlen und groß geschnittenen Fischpferserkuchen empfiehlt:

B. Sipaus,

Pfefferküchlermeister, Oberstr. Nr. 28.

Verlorne Hühnerhündin.

Auf dem Wege zwischen Oppeln und Breslau ist Anfang dieses Monats eine leichte braun-gefleckte und gesprenkelte Hühnerhündin mit kurzem braunen Behang, kurz gestutzt, auf den Namen Bando hörend, verloren gegangen. Eine angemessene Belohnung demjenigen, der solche Breslau Katharinenstraße Nr. 19, 3 Treppen hoch, abgibt oder unter Adresse G. B. Witzig, nachweist.

Die Berliner Porzellan-Manufaktur von F. Schumann u. Sohn

empfehlen ihre neu errichtete Niederlage, Elisabeth-Strasse Nr. 5, einem hohen Adel und geehrten Publikum zur besonderen Beachtung zu bevorstehendem Weihnachtsfeste, indem selbige mit der größten Auswahl von den elegantesten weißen, vergoldeten und bemalten Porzellanen zu festen Fabrikpreisen versehen ist, da besonders sich mehrere von diesen Gegenständen zu Geschenken eignen würden.



(London) von (Hamburg) J. Schuberth & Co.

Die Federn dieser berühmten Fabrik

sind als die besten und preiswürdigsten in allen Ländern anerkannt und in 20 Sorten zu 2 bis 16 gGr. nebst einer unentgeltlichen Anweisung, Stahlfedern zu gebrauchen, allein nicht zu haben in der Haupt-Niederlage von

F. E. C. Leuckart,
in Breslau, Ring Nr. 52.

Schlaf- und Morgenröcke
in größter Auswahl bei
Speyer & Böhm,
Schweidnitzer Str. Nr. 54, nahe am Ringe.

Etwas ganz Neues! Das Wahrsage-Spiel

oder
die Kunst, Karten zu legen.

Dieses Spiel, welches sich wegen seiner angenehmen und spaßhaften Unterhaltung für Herren, besonders aber für Damen zu

Weihnachts-Geschenken

sehr eignet, habe ich bei unten stehenden Herren Kaufleuten zum Verkauf gegeben, und empfehle selbiges in elegantem Etui nebst Beschreibung für den billigen Preis von 10 Sgr. zur gütigen Abnahme.

W. Tiratschek, Karten-Fabrikant.

zu haben bei:

- Herrn F. L. Brade, Ring Nr. 21.
— C. G. Brück, Hintermarkt Nr. 3.
— F. W. Neumann, Neufeld-Strasse Nr. 1.
— C. D. Fälsche, Schmiedebrücke Nr. 59.
— A. W. Wachner, Schmiedebrücke Nr. 55.
— J. B. Soffat, Schmiedebrücke Nr. 34.
— Gustav Gütke (Firma S. G. Schwarz), Dhlauer Strasse Nr. 21.
— Keyl und Thiel, Dhlauer Strasse Nr. 52.
— M. Hahn, Goldneradegasse Nr. 26.
— G. Habelt, Neumarkt Nr. 32.
— August Tiege, Neumarkt Nr. 30.
— Fried. Aug. Grünner, Neumarkt Nr. 27.
— J. W. Tiege, Neumarkt Nr. 25.
— J. A. B. Kynast, Neustadt, Breite Strasse Nr. 39.
— E. Beer, Kupferschmiede-Strasse Nr. 25.
— J. D. Weblisch, Schweidnitzer Strasse Nr. 57.

Großer Ausverkauf von Damenmänteln.

Um mit unserm Lager von in diesem Jahre angefertigten Hüllen schnell zu räumen, verkaufen wir dieselben zu und unter dem Kostenpreise.

Wir lieben es nicht, mit einem marktschreierischen Gepränge aufzutreten, basiren vielmehr unser Geschäft auf die Empfehlung der Waare selbst, und können mit Damenmänteln in Tuch und wollenen Zeugen, wie auch mit der größten Auswahl von fertigen Kleidungsstücken für Herren aufwarten.

Speyer & Böhm,

Schweidnitzer Strasse Nr. 54, nahe am Ringe.

Weihnachtsgeschenken

empfehle ich aus meinem Drechslerwaarenlager alle Sorten Pfeifenröhren von in- und ausländischen Holzarten, wohlführende Weichsehröhren, Gargenspielen von Meerschaum und Bernstein, nebst vielen Salanterie-Arbeiten in Eisen, Bein und Perlmutt, Domino- und Schachspiele, Billardbälle, Rauch- und Spazierstöcke, Pulverfläschen, nebst allen in das Kunstschreierfach einschlagenden Gegenständen.

Besonders erlaube ich mir auf mein bedeutendes Lager von gemalten Porzellanöpfen, als auch von ächten Meerschäumköpfen, aufmerksam zu machen.

C. F. Drechsler, Drechslermeister, Diemerzeile Nr. 14.

(früher Dhlauer Str. Nr. 35.)

Verkäufliche Mastischöpfe.

80 Stück schwere, mit Körnern ausgemastete Schöpfe stehen bei dem Dom. Kunern, Münsterb. Kreises, zum Verkauf.

Echter alter Malaga, die Flasche 10, 15, 18 Sgr., empfehlen:
Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Ex.

Elbinger Neunaugen, marinirten Lachs geräucherten desgl.

fließenden Astrachaner Caviar

hat neue Zusendungen erhalten und verkauft billigst:

Theodor Kretschmer,
Carlsstrasse Nr. 47.

Warmbrunner Backwaaren
empfangen und empfehlen solche zu billigem Preise:

Fandler u. Hoffmann,
Abrechtstrasse Nr. 8 im Palmbaum.

Glockenspiele

in bedeutender Auswahl sind vorrätig, auch werden dergleichen reparirt zu billigsten Preisen bei

A. Georgi, Gelbgießer.

Altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink u. Blei kauft zum höchsten Preise: A. George, Gelbgießer, Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva.

Die bedeutende und fortwährende Entwerthung der coursirenden Goldmünzen, namentlich der ausländischen Louisdor oder Pistolen, nöthigt die unterzeichneten Tartschrothgarn-Handlungen, zur Verhütung von Mißverständnissen, zu der Erklärung an ihre respectiven Geschäftsleute, daß sie, überall, wo ihre Preise nicht in reinem Preussisch-Courant zahlbar regulirt sind, die Louisdor, wie auch früherhin, nur mit zwei Gutengroschen oder zwei und einen halben Silbergroschen über deren Tages-Cours in Zahlung nehmen werden.

Elberfeld, am 1. Dezember 1839.

J. C. Dunschenberg.
J. W. J. Hauptmann.
Keller u. Sartorius.
Joh. Heine. Neuhoff.
Aug. u. Ferd. Schöller.
P. P. Joh. Fr. Wolff.
Carl Schönenberg.
Müller u. Dieke.
Wilh. Köter junior.
A. Wesendonck.
A. Weyermann.
J. Heinrich Siepermann.

J. Lühdorf u. Comp.
Schöler u. Lebesch.
Wülking u. Hefeler.
P. P. Joh. Samuel Roth.
C. W. Wagener.
J. V. Wemberg.
Wittenstein u. Comp.
Fr. Wittenstein u. Sohn in Barmen.
Kremling u. Köhlig.
Höferei u. Gause.
Carl Ebers junior in Hagen.
Joh. Peter Dormann in Nierßen.

Lithographische Anstalt von E. Krone,

in Breslau, Oberstrasse Nr. 4.

In meinem Verlage ist erschienen und zu haben: **Kalligraphische Weihnachtsgabe** (6 Vorlegeblätter im Futteral), Tableau zum Sticken, die üblichen Alphabete enthaltend. (Von derselben Platte sind roth gedruckte Exemplare auf Kambric zu haben.) — Gratulations-Tableau für Schulen. — Ansicht von Kloster Lebus. — Klage-Formulare mit Rechnungen; Frachtbriefe, Witterungs-Tabellen u. s. w. — Auch ist daselbst eine ächt engl. **Kopir-Maschine** zu verkaufen.

Alle lith. Arbeiten (mit und ohne Radir-Maschine) werden prompt und billigt gefertigt.

Ich warne hiermit, irgend Jemanden auf meinen Namen, ohne meine eigenhändige Unterschrift etwas zu borgen, und ersuche zugleich meine respectiven Geschäftsleute, mir bis zum 1. Januar 1840 alle rückständigen Rechnungen einzuschicken.
Ratibor, den 19. Dez. 1839.
Felix Sobotta, Presserführer.

Ein kleiner, braungefleckter Wachtelhund, mit kurzer abgeschnittener Ruthe und einem grün lackirten Halsbande versehen, hat sich gestern auf der Neuenstrasse verloren; der ehrliche Finder erhält eine sehr gute Belohnung. Auch wird von dem Antauf dieses Hundchens gewarnt.

August Glasemann,
Oberstrasse Nr. 8 im Bergel.

Schnell-Ofen und Reise-Schmelzofen, mit Spiritusheizung, in weniger als 5 Minuten ein ziemlich großes Zimmer erwärmen zu können, empfehlen äußerst wohlfeil: **Hübner u. Sohn, Ring 32.**

Caviar-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige hiermit an, daß ich den besten Transport frischen astrachanischen Winter-Caviar von vorzüglicher Güte, so auch astrachanische Zucker-Gräten so eben erhalten, und empfehle solchen zu dem billigsten Preise.

Moschnitoff, Schußbrücke 70.

Ein großer, noch sehr wenig gebrauchter **Glasschraub,** der aus einander zu nehmen geht, steht sehr billig zu verkaufen, Schußbr. 17, par terre.

M o h n,

blauer und weißer, ist zu haben, Kupferschmiede-Strasse Nr. 51. Auch wird daselbst Mohn gemahlen.

Alte Weine, Bier- und Rumflaschen werden gekauft Schweidnitzer-Strasse Nr. 8, im ersten Stock beim Maler.

Universitäts-Sternwarte.

18. Dezbr. 1839.	Barometer		Thermometer		Wind.	Gewölkl.
	3.	8.	inneres.	äußeres.		
Morgens 6 Uhr.	27"	7,25	— 1,4	— 2,8	0,5	W. 65° überzogen
9 Uhr.	27"	7,35	— 1,6	— 3,4	0,6	W. 25°
Mittags 12 Uhr.	27"	8,23	— 1,1	— 5,0	0,4	W. 27°
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	8,43	— 1,8	— 6,3	0,6	W. 14°
Abends 9 Uhr.	27"	9,60	— 3,4	— 11,7	0,6	W. 19° heiter
Minimum	— 11,7		Maximum	— 2,8	(Temperatur)	Ober + 0,0

Getreide-Preise. Breslau, den 18. December 1839.

	Höcher.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. — Sgr. — Pf. 1 Rl. 24 Sgr. — Pf. 1 Rl. 18 Sgr. — Pf.		
Roggen:	1 Rl. 7 Sgr. — Pf. 1 Rl. 6 Sgr. 9 Pf. 1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.		
Gerste:	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 7 Sgr. 3 Pf. 1 Rl. 6 Sgr. — Pf.		
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf. — Rl. 24 Sgr. — Pf. — Rl. 23 Sgr. — Pf.		